

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2009/10

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.RUHR-UNI-BOCHUM.DE/THEATER](http://www.ruhr-uni-bochum.de/theater)

MECHTHILD.HEEDE@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT	5
MITGLIEDER DES INSTITUTS	7
SPRECHSTUNDEN	8
TERMINE	9
INSTITUTSBEREICHE	11
STUDIEREN IM AUSLAND	12
FACHSCHAFTSRAT	13

DAS STUDIUM

ZIELE UND INHALTE	15
TEILGEBIETE UND THEMENSCHWERPUNKTE.....	16
DAS LEHRANGEBOT	17

DER BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANG

DAS BACHELOR-STUDIUM (B.A.).....	23
▪ MODULTYPEN.....	25
▪ B.A.-PRÜFUNG	26
▪ STUDIENVERLAUFSPLAN B.A.-PHASE	27
▪ LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE.....	28
▪ MODULHANDBUCH DER B.A.-PHASE.....	29
▪ MUSTERMODUL DER B.A.-PHASE.....	33
DAS MASTER-STUDIUM (M.A.).....	35
▪ MODULTYPEN.....	36
▪ M.A.-PRÜFUNG	37
▪ STUDIENVERLAUFSPLÄNE M.A.-PHASE	38
▪ MODULHANDUCH DER M.A.-PHASE.....	41
SCHAUPLATZ RUHR	45
VSPL	46
KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	47
MODULARISIERTES LEHRANGEBOT	77

RAUM- UND TELEFONÜBERSICHT

Geschäftszimmer	GB 3/139-140	Tel.: 0234/32-27822 FAX: 0234/32-14714
Mechthild Heede (Geschäftsführende Sekretärin)	GB 3/139-140	Tel.: 27822/28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	GB 3/132	Tel.: 26701
Prof. Dr. Guido Hiß	GB 3/141	Tel.: 26164
Mechthild Heede (Sekretariat Haß/Hiß)	GB 3/140	Tel.: 28164/26701
Dr. Jürgen Groß	GB 3/135	Tel.: 25046
PD Dr. Monika Woitas	GB 03/40	Tel.: 25106
Sebastian Kirsch, M.A.	GB 3/53	Tel.: 28248
Kim Stapelfeldt, M.A.	GB 3/53	Tel.: 28248
Dr. Evelyn Annuß „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 03/40	Tel.: 25106
Dr. Romain Jobez Humboldt Fellow	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Stefan Tigges „Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/140	Tel.: 28164
Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	MZ 0/11	Tel.: 22836
Judith Hildebrandt, M.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
Meike Hinnenberg, M.A. – Redaktion <i>Schauplatz Ruhr</i> – (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/134	Tel.: 22102
Mareike Möller, M.A. (Wissenschaftliche Hilfskraft)	GB 3/139	Tel.: 27822
David Pormann, B.A. (Studentische Hilfskraft)	GB 3/53	Tel.: 28248
Bibliothekszimmer: Jasmin Stommel (Studentische Hilfskraft)	GB 5/158	Tel.: 25183
Kritikensammlung	GB 3/53	Tel.: 28248
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	GB 2/143	Tel.: 25081

MITGLIEDER DES INSTITUTS

PROFESSOREN:

Haß, Ulrike, Prof. Dr.	Geschäftsführende Direktorin	GB 3/132	Tel.: 26701
Hiß, Guido, Prof. Dr.		GB 3/141	Tel.: 26164

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER/WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN:

Groß, Jürgen, Dr.	Studienberater Ansprechpartner: Sokrates-Austauschpro- gramm	GB 3/135	Tel.: 25046
Woitas, Monika, PD Dr.		GB 03/40	Tel.: 25106

LEHRKRÄFTE FÜR BESONDERE AUFGABEN:

Kirsch, Sebastian, M.A.		GB 3/53	Tel.: 28248
Stapelfeldt, Kim, M.A.		GB 3/53	Tel.: 28248

WEITERE MITARBEITER:

Dr. Annuß, Evelyn	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 03/40	Tel.: 25106
Karin Freymeyer, M.A.	Leiterin der Studiobühne	MZ 0/11	Tel. 22836
Mechthild Heede	Geschäftsführende Sekretärin Sekretariat Haß/Hiß	GB 3/139-140	Tel.: 27822/ 28164
Dr. Romain Jobez	Humboldt Fellow	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Stefan Tigges	„Eigene Stelle“ (DFG)	GB 3/140	Tel.: 28164

NEBENAMTLIC-HES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR:

Niederhoff, Burkhard, Prof. Dr.	Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft	GB 5/131	Tel.: 25051
---------------------------------	--	----------	-------------

SPRECHSTUNDEN

Dr. Evelyn Annuß	n.V.	GB 03/40	Tel.: 25106
Holger Bergmann	Nach Vereinbarung mit dem Büro von Holger Bergmann unter Telefon 0208/99 31 6-60 (Uta Siemer)		
Karin Freymeyer, M.A.	n.V.	MZ 0/11	Tel.: 22836
Dr. Jürgen Groß	Di 10.30-12 Ferien: Di 11-12	GB 3/135	Tel.: 25046
Annette Hartmann, M.A.	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Prof. Dr. Ulrike Haß	n.V. (Anmeldung: GB 3/140)	GB 3/132	Tel.: 26701
Prof. Dr. Guido Hiß	Do 18 Ferien: n.V. (Anmeldung: GB 3/140)	GB 3/141	Tel.: 26164
Judith, Hildebrandt, M.A.	n.V.	GB 3/139	Tel.: 27822
Meike Hinnenberg, M.A.	n.V.	GB 3/134	Tel.: 22102
Hanna Höfer, M.A.	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Dr. Romain Jobez	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Alexander Kerlin, M.A.	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Sebastian Kirsch, M.A.	n.V.	GB 3/53	Tel.: 28248
Bernhard Loges, M.A.	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Prof. Dr. Burckhard Niederhoff	Di 16-17.30 (Ferien: 11.8., 1.9., 8.9., 15.9., 22.9., 29.9., 6.10., jeweils 11-13 Uhr)	GB 5/131	Tel.: 25051
Dr. Claudia Ottlinger	Di 10-11	GB 5/137	Tel.: 25069
Kim Stapelfeldt, M.A.	Mi 16	GB 3/53	Tel.: 28248
Dr. Stefan Tigges	n.V.	GB 3/140	Tel.: 28164
Mariya Tsurkan	n.V.	GB 3/53	Tel.: 28248
PD Dr. Monika Woitas	Di 12-13 und n.V. (Anmeldung per E-Mail: Mo-nika.Woitas@t-online.de) Ferien: 21. September 2009, 10-12 (Anmeldung per E-Mail)	GB 03/40	Tel.: 25106
Prof. Dr. Carsten Zelle	Do 16-17 (Feriensprechstunde: siehe Aushang an der Bürotür bzw. Info auf der Homepage)	GB 3/37	Tel.: 25108

TERMINE

**VORLESUNGSBEGINN:
12. OKTOBER 2009**

**VORLESUNGSENDE:
5. FEBRUAR 2010**

**WEIHNACHTSFERIEN:
2. DEZEMBER 2009 bis JANUAR 2010**

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG

für Studienanfänger:

**Donnerstag, 15. Oktober 2009,
12.00 Uhr c.t.,
GABF 04/411**

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin im Geschäftszimmer zu vereinbaren.

INSTITUTSBEREICHE

Das **GESCHÄFTSZIMMER** des Instituts für Theaterwissenschaft befindet sich in GB 3/139-140. Es ist während der Vorlesungszeit **montags** bis **donnerstags** von **10.00** bis **12.00 Uhr** geöffnet; über Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit informiert ein Aushang an der Geschäftszimmertür und am Schwarzen Brett.

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren.

Im Institut wird eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt werden zurzeit die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater Essen – Aalto-Theater Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden. (Es sei darauf hingewiesen, dass die Kritiken nicht unbedingt gleich nach den Premieren verfügbar sind.) Modalitäten der Ausleihe entnehmen Sie bitte dem Aushang an der Tür GB 3/53.

Das Institut verfügt über eine **MEDIATHEK** mit Videoaufzeichnungen von Theateraufführungen. Die Videos können in Raum GB 3/140 ausgeliehen werden, und zwar **montags** bis **donnerstags** in der Zeit von **10.00** bis **12.00 Uhr**. Ein Katalog mit den verfügbaren Bändern liegt in der Bibliothek (Etage 4) aus.

Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANTENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per Email erhalten. Anmeldung auf www.rub.de/theater

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTENSTELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Photo-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. – Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und in der Redaktion der Fachzeitschrift *Das andere Theater*. – Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidena.de – www.dfp-fidena.de

STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Sokrates-Studienaustauschprogramm der Europäischen Union teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten in der Regel ein bescheidenes monatliches Stipendium. An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Paris X, Nanterre; Helsinki, Kopenhagen, Lodz, Posen, Wien, Thessaloniki, Antwerpen, Ghent, Poitiers

Ansprechpartner für das **SOKRATES-AUSTAUSCHPROGRAMM**: Dr. Jürgen Groß, GB 3/135, Tel.: 32-25046, Email: Juergen.Gross48@yahoo.de

[fr-tw]

Der Fachschaftsrat stellt sich vor:

Liebe Studierende,

Der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft ist die studentische Vertretung der Fachschaft: Das seid ihr!
Der Fachschaftsrat wird jedes Semester auf einer Vollversammlung (VV) von der Fachschaft gewählt.

Wir sind eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium.
Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen oder einen frischen Kaffee gibt es im

FR-Raum: GB-Gebäude, 2/143

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de, per e-Mail unter fr-tw@rub.de,
telefonisch unter 0234/32-25081, während unserer Öffnungszeiten und auf der wöchentlichen FR-
Sitzung.

Im Wintersemester liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit bei der Erstsemesterbetreuung.

In der ersten Semesterwoche sind wir jeden Tag von 10 bis 14 Uhr für euch da.

Am Montag holen wir euch vom Audimax ab und am Freitag gibt es Sektfrühstück. Auch eine
Campusführung, den berühmten Ersti-Theaterbesuch mit Kneipentour und die Erstifahrt sollen
euch den Einstieg so leicht und angenehm wie möglich machen.

Wir freuen uns auf euch!

**Der FR verfügt über ein Veto-Recht bei der Verwendung der Studiengebühren. Deshalb sind
wir auf Anregungen und Wünsche aus der Fachschaft angewiesen!**

DAS STUDIUM

ZIELE UND INHALTE

Das Studium soll den Studierenden unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend theoretisch und historisch-kritisch ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

Der theaterwissenschaftliche **Bachelor-Studiengang** ist hochschulintern zulassungsbeschränkt mit einem Numerus Clausus. Die Aufnahme des Bachelor-Studiums ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Juli eines jeden Jahres. Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei der Ruhr-Universität Bochum, Studierendensekretariat, 44780 Bochum; sie sind auch im Internet abrufbar:

www.ruhr-uni-bochum.de/studierendensekretariat/index.htm

Das **Master-Studium** ist zulassungsfrei; es kann sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester aufgenommen werden. Vor Aufnahme des Master-Studiums ist ein obligatorisches Beratungsgespräch notwendig. Interne Bewerber und externe Bewerber können hierzu einen Termin im Geschäftszimmer vereinbaren. Tel.: (0234)32-28164; Mail: Mechthild.Heede@rub.de. Nach erfolgtem Beratungsgespräch kann die Immatrikulation im Studierendensekretariat erfolgen.

Hinweise zur Bewerbung um einen M.A.-Studienplatz Theaterwissenschaft

1. Einer Gleichwertigkeitsprüfung muss sich nicht unterziehen, wer einen regulären B.A.-Abschluss im Fach Theaterwissenschaft vorlegen kann, der an einem Institut im deutschsprachigen Raum erworben wurde. Dazu gehören auch als theaterwissenschaftlich deklarierte Abschlüsse, die unter dem Dach eines anderen Faches abgelegt worden sind.
2. Für Absolventen der Theaterwissenschaft, die einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union angehören, gilt die unter 1. genannte Regelung, jedoch müssen sie sich beim Akademischen Auslandsamt bewerben.
3. Einer Gleichwertigkeitsprüfung durch das Institut für Theaterwissenschaft werden alle Fälle unterzogen, die nicht im ersten und zweiten Punkt erwähnt werden. Inländer, die ein äquivalentes Fach studiert haben, bewerben sich beim Institut für Theaterwissenschaft. Dies gilt auch für Studierende, die einen affinen B.A.-Abschluss an einer deutschen Fachhochschule erworben haben. Eine Bewerbung beim Akademischen Auslandsamt ist notwendig für Studierende, die einen affinen Abschluss im Ausland erworben haben.

TEILGEBIETE UND THEMENSCHWERPUNKTE

Im Studium der Theaterwissenschaft sollen grundlegende Kenntnisse in Geschichte, Ästhetik und Theorie des Theaters bzw. theatraler Formen sowie ein theoretisch fundiertes Verständnis von Theater und theatralen Formen im kulturellen Wandel erworben werden. In dieser Hinsicht werden vertiefte Kenntnisse der Systematik und der geschichtlichen Dimension der Gegenstände des Faches auf exemplarische Weise vermittelt.

Teilgebiete und Themenschwerpunkte der Theaterwissenschaft sind:

- Theorie und Ästhetik des Theaters im historischen Kontext
- Medialität und Öffentlichkeit
- Methoden der Aufführungs- und Dramenanalyse
- Dramaturgie in aktueller und historischer Perspektive
- Wandlungsprozesse im Verhältnis zwischen Theater und Publikum
- Rezeption und Aufführungsdokumentation
- Theaterwissenschaft unter integraler Perspektive
- Beziehungen zwischen Theater und anderen Künsten
- Entwicklung des Gegenwartstheaters
- Grenzüberschreitungen zwischen Theater, Medien und anderen Künsten im Theater der Gegenwart
- Theaterkritik

Theaterpraktische Grundkenntnisse werden in den Bereichen Dramaturgie, dramaturgische Lektüre oder durch Mitarbeit an einem szenischen Projekt sowie in fachbezogenen Praktika erworben.

DAS LEHRANGEBOT

Vorlesungen

051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Hiß/Stapelfeldt
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Niederhoff
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Zelle

Grundkurse

051 605	Grundkurs I 2 st., Mo 10 – 12, GB 03/42 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Groß
051 606	Grundkurs I 2 st., Di 12 – 14, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Stapelfeldt
051 607	Einführungstutorien 2 st., n.V.	Studierende des Instituts

Seminare

051 610	<p>Aufstand gegen die Wirklichkeit 2 st., Blockveranstaltung B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Bergmann
051 611	<p>Aufführungsanalyse 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)</p>	Groß
051 612	<p>Zwischen Rollenidentität und Selbstinszenierung: Eine Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Di 14 – 16, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)</p>	Groß
051 613	<p>Alterität im Theater: Das ethnische Theater in den USA nach 1960 2 st., Mi 10 – 12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)</p>	Groß
051 614	<p>Tanz und Bewegung in der Moderne 2 st., Mo 14-16, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>	Hartmann
051 615	<p>Oberseminar: <i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Haß
051 616	<p>„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Haß/Kerlin/ Schmuck

- 051 635 *Fatzer work-out* Haß
 2 st., Blockveranstaltung
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 617 *Ich aber werde dunkel sein. Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz* Hildebrandt
(Optionalbereich)
 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 618 Philosophische Lektüre. Möglichkeiten politischen Schreibens bei Jean-Paul Sartre und Maurice Merleau-Ponty Hinnenberg
 2 st., Di 16 – 18, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 619 Neue Dramen Hiß
 2 st., Blockveranstaltung
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 620 Medientheorie der Anfänge Hiß
 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
 M.A.-Modul: Examensmodul
- 051 621 Wahnsinnsszenen II: Hysterie Höfer
 2 st., Mi 12-14, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 622 Molière und die Komödie der französischen Klassik Jobez
 2 st., Blockveranstaltung
(Optionalbereich)
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

- | | | |
|---------|--|-------------|
| 051 623 | Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl
Klaus
2 st., Di 10-12, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theater-
wissenschaft) | Kerlin |
| 051 624 | Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und
Hobbes
2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theater-
wissenschaft) | Kirsch |
| 051 625 | Masse und Moderne
2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theater-
wissenschaft, Medialität) | Kirsch |
| 051 626 | Der Tod der Heldinnen
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theater-
wissenschaft) | Loges |
| 050 696 | Eugene O'Neill
2 st., Do 10 – 12, GB 03/42
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) | Niederhoff |
| 050 634 | Beckett und Pinter
2 st., Do 10 – 12, GABF 04/613
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) | Ottlinger |
| 051 627 | Theaterrezeption – Theorien des Zuschauens
2 st., Mo 14 – 16, GB 02/160
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) | Stapelfeldt |
| 051 628 | Theater als Raumkunst. Die Shakespeare-Factory von Jür-
gen Gosch und Johannes Schütz
2 st., Blockveranstaltung
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) | Tigges |
| 051 629 | Russisches Kirchentheater und christliche Ethik in der rus-
sischen Dramatik
2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/516
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) | Tsurkan |

- 051 630 **Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis** **Voitas**
 4 st., Di 14 – 18, GB 03/49
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 631 **Musiktheater im 20. Jahrhundert** **Voitas**
 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/514
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
- 051 632 **Wagners Romantische Opern** **Voitas**
 2 st., Mo 16-18, GABF 04/411
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 633 **Studentisches Seminar:** **Feist**
Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevo- **Betreuerin: Haß**
lution bis zum Nationalsozialismus
 2 st., Do 14 – 16, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)
- 051 634 **Studentisches Seminar:** **Peitzmeier**
Becketts *Endspiel* als eine Lesart des Absurden **Betreuerin: Haß**
 2 st., Mo 12-14, GABF 05/608
 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
- 050 542 **Raum und Literatur** **Zelle**
 2 st., Do 8-10, GABF 04/411
 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte)
 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie)
 M.A.-Modul: Aufbauomodul
 M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Theaterpraktische Übungen

- 051 640 **Konzeption und Einrichtung einer Lesung** **Freymeyer**
 2 st., Di 16 s.t. – 17.45 und n.V.
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul
- 051 641 **Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum** **Freymeyer**
 n.V., n.V.
 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul

051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46 B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul	Haß/Kerlin/ Schmuck
---------	---	------------------------

Kolloquien

051 645	Kolloquium für Promovierende 1 st., Mi 18 – 22 (vierwöchentlich) M.A.-Modul: Examensmodul	Haß
051 647	Doktorandenkolloquium 2 st., n.V. M.A.-Modul: Examensmodul	Hiß
051 648	Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 16 – 19 (Blockveranstaltung n.V.) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	Woitass

DER BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGANG

DAS BACHELOR-STUDIUM (B.A.)

Das Bachelor-Studium umfasst insgesamt sechs Semester (incl. B.A.-Arbeit und Prüfung). Es werden zwei gleichwertige Fächer studiert, hinzu kommt ein verpflichtender Optionalbereich. Für den B.A.-Abschluss sind insgesamt 180 Kreditpunkte erforderlich, die nach Maßgabe der fächerspezifischen Bestimmungen zu erbringen sind.

DER OPTIONALBEREICH

Im **Optionalbereich** soll neben der fachwissenschaftlichen Ausbildung die Vermittlung weiterer berufsqualifizierender Schlüsselqualifikationen im Vordergrund stehen. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, im Rahmen Ihres Studiums über die eigenen Fächergrenzen hinaus zu blicken. Derzeit bietet der Optionalbereich Lehrveranstaltungen aus folgenden fünf Gebieten an:

- Informationstechnologie/EDV
- Fremdsprachen
- Präsentation, Kommunikation und Argumentation
- Interdisziplinäre Studieneinheiten und/oder ergänzende Studieneinheiten in anderen Fächern
- Praktika

Aus mindestens drei der fünf genannten Gebiete sind Studienleistungen nachzuweisen. Diese Studienleistungen werden nicht durch Ihre Studienfächer bestimmt; die Auswahl der Veranstaltungen treffen Sie vielmehr ihren individuellen Interessen entsprechend selbst. Die Note eines Moduls aus dem Optionalbereich (mit Ausnahme des Praktikums) geht in die Berechnung des B.A.-Examens ein.

FÄCHERKOMBINATIONEN

An der Ruhr-Universität haben Sie eine sehr weitgehende Freiheit bei der Kombination der Studienfächer: das Fach **Theaterwissenschaft** ist grundsätzlich mit jedem anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fach kombinierbar. Generell sinnvoll und pauschal empfehlenswert sind Kombinationen mit den Fächern Medienwissenschaft, Philosophie, Kunstgeschichte, Germanistik, Anglistik, Romanistik oder Klassische Philologie.

MODUL-SYSTEM

Das Studienangebot der gestuften Studiengänge besteht aus so genannten **Modulen**. Ein Modul umfasst thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen (Seminare, Vorlesungen, Übungen etc.) im Gesamtumfang von vier bis zwölf SWS und erstreckt sich über ein oder zwei Semester. Im Rahmen der Module ist es eher möglich, ein Themengebiet umfassend und im Zusammenhang zu bearbeiten, als dies in einzelnen Lehrveranstaltungen der Fall ist.

Für ein Modul erhalten Sie zum einen eine **Gesamtnote**, zum anderen **Kreditpunkte**. Um ein Modul erfolgreich abzuschließen, müssen Sie in den verschiedenen Veranstaltungen eines Moduls unterschiedliche Leistungen erbringen (Protokoll, Referat, mündliche Prüfung, Hausarbeit etc.). Für alle Modulanforderungen gilt, dass sie bis zum Ende des jeweiligen Semesters erbracht werden sollten. Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit sind Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Abschluss.

Kreditpunkte erhalten Sie bei Bestehen des Moduls unabhängig von der Note; sie dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen. Jedes Modul wird mit einer bestimmten Anzahl Credit Points (CP) bewertet. Sie bilden auch den Arbeitsaufwand ab, der für die Studierenden mit den jeweiligen Lehrangeboten verbunden ist. Veranstaltungen mit unterschiedlich hohem Arbeitsaufwand werden mit unterschiedlich vielen Credit Points ausgewiesen. Wenn Sie ein Modul erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten Sie die dafür vorgesehenen Credit Points „gut geschrieben“. Zusätzlich werden in den meisten Modulen Noten vergeben.

Sprachnachweise müssen spätestens bei der Anmeldung zur B.A.-Prüfung vorgelegt werden. Studierende der Theaterwissenschaft müssen zwei lebende Fremdsprachen sicher beherrschen. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums oder Graecums ersetzt werden.

MODULTYPEN

Innerhalb der sechs vorgesehenen Semester bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie bestimmte Modultypen besuchen. In der B.A.-Phase der Theaterwissenschaft gibt es folgende vier Modultypen:

1. Propädeutisches Modul:

Das **Propädeutische Modul** besuchen Sie zu Beginn Ihres Studiums; es führt ein in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Das Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über zwei Semester und besteht aus zwei zweistündigen Grundkursen und weiteren 4 Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.

2. Systematische Module:

Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen unseres Faches. Systematische Module setzen sich etwa mit folgenden thematischen Schwerpunkten auseinander: Dramaturgie, Theatertheorie, Theatergeschichte, Analyse des Theaters oder Theaterkritik.

3. Weiterführende Module:

Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen, wie Musical, Tanz, Musiktheater oder Figurantentheater; zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.

4. Theaterpraktisches Modul:

Das **Theaterpraktische Modul** vermittelt zumeist in Form von Übungen einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, sich Hospitanzen oder Theater-Praktika als Theaterpraktisches Modul anerkennen zu lassen.

Prüfungsrelevante Module:

Prüfungsrelevante Module sind benotete Module, die mit einer Gewichtung von 25 Prozent in die Bildung der abschließenden B.A.-Fachnote einfließen. Prüfungsrelevante Module müssen aus einem Systematischen und einem Weiterführenden Modul gewählt werden. Das Propädeutische und das Theaterpraktische Modul können keine Prüfungsrelevanten Module sein.

B.A.-PRÜFUNG

Die **B.A.-Prüfung** besteht aus je einer mündlichen Prüfung pro Fach (30 Minuten) und der B.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein. Zwei Module pro Fach, die so genannten Prüfungsrelevanten Module (s.o.), sowie ein Modul aus dem Optionalbereich gehen in die Berechnung der Endnote ein. Die erforderlichen 65 Kreditpunkte müssen bis zur Anmeldung der letzten Prüfungsleistung erbracht sein.

Die B.A.-Arbeit, für die eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung steht, wird im sechsten Semester oder in der vorlesungsfreien Zeit nach dem sechsten Semester geschrieben.

Prüfungsberechtigt sind:

Dr. Jürgen Groß

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

PD Dr. Nikolaus Müller-Schöll

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase				
BA-Fach Theaterwissenschaft				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
1	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
2	Propädeutisches Modul	6	1 LN 2 TN	4 2+3
3	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN	4 2
	Theaterpraktisches Modul	3	1 TN	3
4	Systematisches Modul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul I	2	1 TN	3
	Theaterpraktisches Modul	2	1 TN	2
5	Systematisches Modul II	4	1 LN 1 TN	4 2
	Weiterführendes Modul II (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
6	Systematisches Modul II	2	1 TN	3
	Weiterführendes Modul II (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	4 2
	Σ	45		65
	Mündliche B.A.-Prüfung	30 Min.		6
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.		8

Anmerkungen:

Der Studienverlaufsplan hat orientierenden und keinen verpflichtenden Charakter, das heißt vor allem, dass die Module nicht die im Verlaufsplan angegebenen Größen haben müssen. Was zählt, sind die gesammelten Kreditpunkte und die zu erbringenden Leistungen (siehe Tabelle „Leistungen für die B.A.-Phase“).

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche Theorie, Geschichte, Analyse; die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie, Medialität. Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Zur Anmeldung zur B.A.-Prüfung müssen mindestens 45 Kreditpunkte erreicht und 1 Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 Kreditpunkte im Optionalbereich erreicht worden sein.

Während bei manchen Modulen genau festgelegt ist, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen, können Sie bei anderen Modulen zwei bis vier beliebige Veranstaltungen eines Modultyps (z. B. Dramaturgie oder Theorie) kombinieren.

Leistungen für die B.A.-Phase		
BA-Fach Theaterwissenschaft		
Modul	Leistungen	CP
Propädeutisches Modul	2 LN 4 TN	18
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN	9
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN 12
	oder	
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN	9
Theaterpraktisches Modul	2 TN	5
	Σ	65

Anmerkungen:

Die, in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf B.A.-Phase“, zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise können 2 Leistungsnachweise durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

MODULHANDBUCH

Module der B.A.-Phase:

		Propädeutisches Modul		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: 18	Student workload: 540	Anzahl der SWS: 12 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Zwei zweistündige Grundkurse sowie vier weitere zweistündige Seminare/Vorlesungen mit einführendem Charakter.</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Propädeutische Modul wird zu Beginn des Studiums besucht. Es führt ein in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) grundlegende Kenntnisse der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theatergeschichtsschreibung d) Sensibilisierung für die Geschichte und Aufgabenstellung der Disziplin 				
Teilnahmevoraussetzungen:				
Erforderlich: —				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: 2 Grundkurse: benotete Klausur oder vergleichbare benotete Leistung: 4 CP je Grundkurs Proseminare LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP; Proseminare TN: (Moderation, Sitzungsprotokoll, Thesenpapier o.ä.): 2 bzw. 3 CP Vorlesungen TN: (Protokoll o. ä.) 2 bzw. 3 CP</p>				
Autoren: Groß/Müller-Schöll				

		Systematische Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Syst. Modul I: 12 Syst. Modul II: 9	Student workload/ Stunden: Syst. Modul I: 360 Syst. Modul II: 270	Anzahl der SWS: Syst. Modul I: 8 Syst. Modul II: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander.</p> <p>Lernziele: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse:</p> <p>Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Prüfungsmodalitäten variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung), 8 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP</p>				
Autor: Hiß				

		Weiterführende Module		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Weiterf. Mod. I: 9 Weiterf. Mod. II: 12	Student workload/ Stunden: Weiterf. Mod. I: 270 Weiterf. Mod. II: 360	Anzahl der SWS: Weiterf. Mod. I: 6 Weiterf. Mod. II: 8	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.</p> <p>Lernziele: a) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven b) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien c) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul</p> <p>Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: Die Leistungsanforderungen variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt: 6 SWS/9 CP = 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 bzw. 3 CP 8 SWS/12 CP = 2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 8 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere, Protokolle): 2 + 2 CP</p> <p>Autorin: Haß</p>				

		Theaterpraktisches Modul		
		Veranstaltungstyp: Übung		
Anzahl der CP: 5	Student workload: 150	Anzahl der SWS: 5	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Übungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Theaterpraktische Module vermitteln zumeist in Form von Übungen einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, sich Hospitanten, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für ein Theaterpraktisches Modul anerkennen zu lassen.</p> <p>Lernziele: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Schauspiel b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Dramaturgie/ Öffentlichkeitsarbeit c) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich Regie</p>				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse				
Erforderlich: Erfolgreich absolviertes Propädeutisches Modul				
Kreditpunkte, Teilnahme­schein, Leistungsnachweise: Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht: 5 CP oder Zwei Theaterpraktische Seminare: erfolgreiche aktive Teilnahme: 2 + 3 CP				
Autorin: Freymeyer				

MUSTERMODUL B.A.-PHASE

1	Modultyp	Systematisches Modul
2	Name des Moduls	Systematisches Modul: Theatertheorie
3	Modulumfang	8 SWS
4	Inhalte/Lernziele	Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen unseres Faches. Systematische Module setzen sich etwa mit folgenden thematischen Schwerpunkten auseinander: Dramaturgie, Theatertheorie , Theatergeschichte, Analyse des Theaters oder Theaterkritik.
5a	Zusammensetzung Wintersemester	Die zu besuchenden Lehrveranstaltungen können aus den im Studienführer unter „Systematische Module, Theorie“ aufgeführten Angeboten ausgewählt werden. Wahlbeispiel: Theatrale Praktiken der Illusion (Haß) (2 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,7 – Die Medialität des Theaters (Hiß) (2 SWS) – TN –
5b	Zusammensetzung Sommersemester	Wahlbeispiel: Theater und Mythos (Hiß) (4 SWS) – LN: (Notenbeispiel) 1,0 – – TN –
6	Voraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Propädeutischen Moduls
7	Wie häufig wird das Modul angeboten?	Regelmäßig
8	In welcher Zeit soll das Modul absolviert werden?	2 Semester
9	Teilnahmescheine/Leistungsnachweise	2 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 4 CP 2 TN (Referate/Thesepapiere/Protokolle): 2 bzw. 3 CP
10	Kreditpunkte	12
11	Zusammensetzung der Endnote des Moduls	Wenn prüfungsrelevantes Modul: gewichtetes Mittel der erbrachten Studienleistungen (Notenbeispiel = 1,3)

DAS MASTER-STUDIUM (M.A.)

Das Master-Studium der Theaterwissenschaft führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung und an die Auseinandersetzungen gegenwärtiger Theaterpraxis heran und befähigt zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form. In der M.A.-Phase findet eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung im Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt.

Das Master-Studium umfasst insgesamt vier Semester einschließlich der Master-Arbeit und der anderen Fachprüfungen. Das Studium wird wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder in beiden zuvor studierten Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt.

DAS 1-FACH-STUDIUM

Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von etwa 45 Semesterwochenstunden. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und dem Examensmodul im Umfang von insgesamt etwa 23 SWS. Hinzu kommen 22 SWS im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt. Zwei der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule sind prüfungsrelevant. Für den M.A.-Abschluss im 1-Fach-Studium sind insgesamt 90 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen etwa 44 im Ergänzungsbereich zu erbringen sind.

DAS 2-FACH-STUDIUM

Das *2-Fach-Studium* umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 22 SWS. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen und einem Examensmodul. Eines der drei besuchten Aufbau- und Vertiefungsmodule ist prüfungsrelevant. Für den M.A.-Abschluss im 2-Fach-Studium sind 45 Kreditpunkte in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft nachzuweisen.

MODULTYPEN

Innerhalb der vier vorgesehenen Semester bis zum M.A.-Abschluss müssen Sie bestimmte Modultypen besuchen. In der M.A.-Phase der Theaterwissenschaft gibt es folgende drei Modultypen:

1. Aufbaumodul:

Das **Aufbaumodul** vertieft die Kenntnisse in zentralen Bereichen des Faches und befasst sich mit Theorie, Geschichte und/oder Aufführungsanalyse in exemplarischer Weise.

2. Vertiefungsmodule:

Vertiefungsmodule widmen sich in einem beliebigen Teilgebiet des Faches speziellen Fragestellungen in vertiefender Weise.

3. Examensmodul:

Das **Examensmodul** dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.

Prüfungsrelevante Module:

Die **Prüfungsrelevanten Module** sind aus den Aufbaumodulen und den Vertiefungsmodulen frei wählbar. Im 1-Fach-Studium sind zwei Prüfungsrelevante Module zu bestimmen, die mit jeweils 25 Prozent in die Bildung der M.A.-Endnote mit eingehen. Im 2-Fach-Studium geht ein Prüfungsrelevantes Modul mit 50 Prozent in die Bildung der Endnote ein.

Ergänzungsbereich:

Innerhalb des Ergänzungsbereichs werden Veranstaltungen aus affinen Fächern oder Kurse aus dem Bachelor-Studiengang der Theaterwissenschaft besucht.

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Die M.A.-Prüfung im *1-Fach-Modell* besteht neben der Master-Arbeit aus einer mündlichen Prüfung (45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30 bzw. 45 Minuten Dauer. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 90 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und ein Prüfungsrelevantes Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten) und der M.A.-Arbeit. Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Die M.A.-Prüfung im *2-Fach-Modell* besteht aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 45 Kreditpunkte (exkl. Prüfungsleistungen) erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erreicht und das Prüfungsrelevante Modul erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-PRÜFUNG:

Die Prüfungsleistungen in der M.A.-Prüfung werden gem. GPO § 9 Abs. (4) mit 30 Punkten gewichtet (**1-Fach-Modell**: 20 CP für die M.A.-Arbeit; 5 Punkte für die mündliche Prüfung und 5 CP für die Klausur bzw. die zweite mündliche Prüfung. **2-Fach-Modell**, sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird: 20 CP für die M.A.-Arbeit, 5 Punkte für die theaterwissenschaftliche mündliche Prüfung und 5 CP für die in einem weiteren Fach).

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

PD Dr. Nikolaus Müller-Schöll

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase				
M.A.-Fach Theaterwissenschaft				
1-Fach-Studium				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN	6 3+3+4
9	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+3
	Ergänzungsbereich	6	1 LN 2 TN	6 3+3
	Examensmodul	2	1 LN	5
10	Vertiefungsmodul II (prüfungsrelevant)	2	1 LN	6
	Examensmodul	2	1 TN	3
	Σ	46		92
	Fachprüfung: mündliche Prüfung Klausur	45 Min. 4 Stunden		10
	M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase				
M.A.-Fach Theaterwissenschaft				
2-Fach-Studium				
– MASTERARBEIT THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul I	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I (prüfungsrelevant)	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5
	M.A.-Arbeit	4 Monate		20

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

Empfehlungen für den Studienverlauf M.A.-Phase M.A.-Fach Theaterwissenschaft 2-Fach-Studium – MASTERARBEIT <i>NICHT</i> THEATERWISSENSCHAFT –				
Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise	CP
7	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	4	1 LN 1 TN	6 3
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN	6 3
8	Aufbaumodul I (prüfungsrelevant)	2	1 TN	3
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN	3+4
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN	3+3
	Examensmodul	1	1 TN	3
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN	6
	Examensmodul	1	1 TN	2
	Σ	22		45
	Fachprüfung: Mündliche Prüfung	30 Min.		5

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

MODULHANDBUCH

Module der M.A.-Phase:

		Aufbaumodule		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: 12	Student workload/ Stunden: 360	Anzahl der SWS: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei zweistündige Seminare und/oder Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: Aufbaumodule vertiefen die Kenntnisse in zentralen Bereichen des Faches und befassen sich mit Theorie, Geschichte und/oder Aufführungsanalyse in exemplarischer Weise. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsberreichs vertieft. Die Vermittlung und Reflexion methodischer Zugänge erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger und ergebnisorientierter wissenschaftlicher Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung.</p> <p>Lernziele: Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik; Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen; Operationalisierung von Methoden</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Erforderlich: B.A.-Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahmeuscheine, Leistungsnachweise: 6 SWS/12 CP: 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 6 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere oder Protokolle): 3 + 3 CP</p>				
Autor: Hiß				

		Vertiefungsmodule		
		Veranstaltungstyp: Seminar/Vorlesung		
Anzahl der CP: Vertiefungsm. I: 16 Vertiefungsm. II: 12	Student workload/ Stunden: Vertiefungsm I: 480 Vertiefungsm II: 360	Anzahl der SWS: Vertiefungsm. I: 8 Vertiefungsm. II: 6	Modus: Pflichtmodul	Turnus: WS Dauer: 2 Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul Drei bzw. vier Seminare/Vorlesungen</p> <p>Inhalt des Moduls: In Vertiefungsmodulen werden die Themen der Weiterführenden Module und der Systematischen Module des B.A.-Studiums vertieft. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert; Gegenstandsbereiche werden umfassend und kontextualisierend behandelt.</p> <p>Lernziele: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches b) Fähigkeit zur abstrakten Diskussion und Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen c) Vertiefung und Spezialisierung theaterhistorischer Kenntnisse</p>				
Teilnahmevoraussetzungen				
Erforderlich: B.A.–Abschluss				
Kreditpunkte, Teilnahme­scheine, Leistungsnachweise: 6 SWS/12 CP: 1 LN (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): 6 CP; 2 TN (Referate, Thesenpapiere oder Protokolle): 3 + 3 CP 8 SWS/16 CP: 1 LN (Referat/Thesenpapier/Protokoll plus Hausarbeit oder mündliche Prüfung):6 CP; 3 TN (Referate, Thesenpapiere oder Protokolle): 3 + 3 + 4 CP				
Autorin: Haß				

		Examensmodul		
		Veranstaltungstyp: Seminar		
Anzahl der CP (2-Fach-Studium): 5 (1-Fach-Studium): 8	Student workload: (2-Fach-Studium) 150 (1-Fach-Studium) 240	Anzahl der SWS: (2-Fach-Studium): 2 (1-Fach-Studium) :4	Modus: Wahlpflichtmodul	Turnus: (2-Fach-Studium) 1 Sem. (1-Fach-Studium) 2 Sem.
<p>Veranstaltungen in dem Modul Seminar/Kolloquium</p> <p>Inhalt des Moduls: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.</p> <p>Lernziele: Fähigkeiten zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit, zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten und zur Vermittlung und Präsentation theaterwissenschaftlicher Erkenntnisse</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Erforderlich: B.A.–Abschluss</p>				
<p>Kreditpunkte, Teilnahme­schein, Leistungsnachweise: 2 SWS/5 CP: 1 LN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts): 5 CP 4 SWS/8 CP: 1 LN (Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts): 5 CP; 1 TN (Kritik eines fremden Examensprojekts): 3 CP</p>				
Autor/in: Haß/Hiß				

Schauplatz Ruhr

Jahrbuch zum Theater im Ruhrgebiet

Am 1. Dezember 2008 ist die zweite Ausgabe des Jahrbuchs *Schauplatz Ruhr*, herausgegeben von unserem Institut in Kooperation mit dem Verlag Theater der Zeit, erschienen.

Schwerpunkt des Heftes ist das Thema der *Industriekathedralen*. Dabei werden nicht nur theoretische Beiträge zur Entwicklung der Kultur des Ruhrgebiets präsentiert, sondern auch Inszenierungen, zum Beispiel von der *RuhrTriennale*, in diesen Kontext eingearbeitet. Ein weiterer Fokus wird auf die Entwicklung der freien Szene in NRW gelegt, bei dem unter anderem die Scouts von *favoriten 08* zu Wort kommen. Andere Highlights sind die Gespräche mit Anna Viebrock, Alain Platel und Peter Carp, ein Portrait über das Schreiben von Händl Klaus sowie ein Theorie-Essay von Marianne Schuller. In verschiedenen weiteren Teilbereichen sowie in der Chronik werden darüber hinaus unterschiedlichste bedenkenswerte Inszenierungen besprochen.



Schauplatz Ruhr wird maßgeblich von den Studentinnen und Studenten dieses Instituts mitbestimmt. Mitarbeit bei der Auswahl der Produktion gehört dabei ebenso dazu wie das Verfassen von Beiträgen, die Text- und Bildredaktion. Damit ergibt sich für die Studierenden die Möglichkeit, erste Schritte in einem professionellen Umfeld zu gehen und ihre Texte einem bundesweiten Publikum in einer Auflage von 5.000 Exemplaren zu präsentieren.

Die Ausgaben 2007 und 2008
können zum Sonderpreis von 6 Euro
im Geschäftszimmer des Instituts erworben werden.
Ab Dezember 2009 liegt dort dann auch das
Jahrbuch 2009 bereit.

www.schauplatzruhr.de

VSPL

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem neuen System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: VSPL.

Alle Studierenden werden gebeten, sich per VSPL für ihre Kurse anzumelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Neben Anmeldungen zu Seminaren und der Vergabe von Scheinen sollen ab April 2008 auch die Anmeldungen zu Bachelor- und Masterprüfungen per VSPL erfolgen.

Daher werden die Studierenden der Theaterwissenschaft gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems erhalten haben, in VSPL nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www.ruhr-uni-bochum.de/dezernat6/vspl/studierende_dokumentiert.html

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

WICHTIG!

Alle Studentinnen und Studenten müssen sich per VSPL für ihre Kurse anmelden.

VORLESUNGEN

051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010	Hiß/Stapelfeldt
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
2 st.	Do 16-18	HGB 30
<p>Diese (Ring-)Vorlesung setzt die Auseinandersetzung mit der „Kulturhauptstadt Europas 2010“ (RUHR.2010) fort, die wir mit einem Seminar im zurückliegenden Sommersemester begonnen haben. Es geht dabei um einen Veranstaltungskomplex, der mit 150 Projekten und 1500 Veranstaltungen nicht nur als Festival weltweit ausstrahlen, sondern einen Meilenstein in der Entwicklung der noch disparaten Region zu einer „Metropole Ruhr“ markieren soll.</p> <p>Überblickt man die Geschichte, der im Zeichen der Urbanisierung des Ruhrgebiets aufgegebenen Projekte, fällt auf, dass sie überwiegend im kulturellen Feld spielen, und zwar programmatisch, denn „gerade über Kultur wächst das Ruhrgebiet immer mehr zusammen und erreicht eine neue Identität“ (Regionalverband Ruhr). Motor der Stadtentwicklung ist offenbar nicht mehr die Wirtschaft. Der Stellenwert des Kulturellen, und damit auch der Kulturpolitik, wird geradezu beispielhaft aufgewertet. In den Worten des „Gesellschaftsprofils“ der RUHR.2010 GmbH: „Aus der kulturellen Zusammenarbeit entsteht die Kulturmetropole Ruhr sowohl im Bewusstsein der Bevölkerung im Ruhrgebiet, als auch in der Außenwahrnehmung. Die Kulturregion Ruhr hat mit dem Großprojekt Kulturhauptstadt Europas 2010 die Chance, sich in diesem Sinne neu zu bestimmen und stärker als eine (kulturelle) Einheit in Erscheinung zu treten.“</p> <p>Im Rahmen der identitätspolitischen Konzeption des Projekts kommt unter den aufgegebenen Künsten dem Theater ein besonderer Stellenwert zu. RUHR.2010 integriert das Festival „Theater der Welt“, organisiert eine bislang einzigartige Koproduktion von sechs Ruhr-Theatern („Odyssee Europa“), bringt avancierte „postdramatische“ Alternativen ins Spiel (René Pollesch, Rimini Protokoll, Laurent Chétouane), entwickelt die „Favoriten“ zum (europäischen) „Theaterquartier Ruhr“ weiter. Akzente werden gesetzt im Rahmen von Tanzplan-Veranstaltungen, im Feld des Musiktheaters (Hans Werner Henze), im Feld des Kinder- und Jugendtheaters (Pottfiction). Auch die Tradition des Massentheaters lebt auf. Moderne Großzeremonien wie „!Sing“ und „Still-Leben“ bringen den identitätspolitischen Ansatz auf den</p>		

Punkt, sollen zuarbeiten der Begründung eines Städtegrenzen überschreitenden „Wir-Gefühls“.

Wir werden mit Gästen aus dem Bereich der hiesigen Kulturpolitik reden, mit Vertretern der Festivalorganisation, mit Wissenschaftlern und mit beteiligten Theatermachern. Zentrale Fragen gelten der Rolle des Kulturellen im Plan der Urbanisierung, der Rolle der Geschichte für die „Metropole im Werden“, ihren Realisierungschancen, der Nachhaltigkeit des Festivals. Der Besuch der Veranstaltung sei allen Studierenden empfohlen, die sich ein genaueres Bild von einem der größten und weitreichendsten Kultur-Projekte machen wollen, das die Region je erlebt hat.

TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP / **M.A.:** 3 bzw. 4 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP / **M.A.:** 6 CP

Beginn: 22. Oktober 2009

050 620	Theory of Drama	Niederhoff
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Do 8-10	HGB 10
<p>In this lecture, I will discuss questions such as the following: How can we distinguish drama from narrative? What exactly is the “exposition”? What is the difference between scene and act? Are dramatic plots like pyramids (Gustav Freytag) or like knots (Aristotle)? How does dramatic irony differ from other kinds of irony? What is absurd about the theatre of the absurd? The lecture has a double aim: (1) to provide students with a rigorous and systematic definition of the various components of drama; (2) to show that the terms thus defined are useful and illuminating; that we need them in the interpretation of plays and the description of historical developments and differences. The lecture will be based on both British and American drama. As I will draft the lecture during the summer break, I cannot, at this point, be more specific about the (selections from) plays to be read by the participants. Students who wish to prepare for the lecture are advised to read Aristotle’s <i>Poetics</i> or Manfred Pfister, <i>Das Drama</i>.</p> <p>Requirement for credit: final written exam.</p> <p>Required texts: will be announced in the first lecture (or earlier on my website).</p> <p>Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik	Zelle
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
2 st.	Do 10-12	HGB 50
<p>Ästhetik konstituiert sich in der Neuzeit als eine Theorie sinnlicher Wahrnehmung, die vornehmlich, aber nicht ausschließlich an Artefakten literarischer bzw. künstlerischer Produktion exemplifiziert wird: <i>Die Moderne entwirft in der Form der Ästhetik eine Epistemologie des Leibes am Beispiel der Kunst</i>. Die Vorlesung versucht, diese These einzuholen. Im Mittelpunkt werden – nach einer Rückversicherung der alten Kunst- und Schönheitstheorien – die Ansätze von Baumgarten, der die Ästhetik 1750 als eine ‘Wissenschaft von der sinnlichen Erkenntnis’ überhaupt erst begründet, Kant, Schiller, Hegel und Nietzsche stehen. Ein Ausblick auf das 20. Jahrhundert wird u.a. neben Heidegger und Adorno Positionen von Bubner, Jauß, Bohrer, den Gebr. Böhme und Welsch berücksichtigen, d.h. Positionen ins Spiel bringen, die der ‘ästhetischen Erfahrung’, der ‘Aisthesis’, dem ‘ästhetischen Denken’ und der erhabenheitsaffinen Terminologie des ‘Plötzlichen’ bzw. ‘Ereignishaften’ gelten. – In den Semesterferien wird ein elektronischer Reader in Blackboard zusammengestellt, der einschlägige Quellen und Forschungen versammelt. Achten Sie bitte auf Infos auf meiner Homepage. Ein Podcast-Service wird nicht angeboten.</p> <p>Literatur zur Vorbereitung: • Joachim Ritter: Ästhetik, ästhetisch. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 1. Basel, Darmstadt 1971, 555-580. • Karlheinz Barck: Ästhetik/ästhetisch. In: Ders. (Hg.): Ästhetische Grundbegriffe. Bd. 1. Stuttgart, Weimar 2000, 308-400. • Ästhetische Positionen nach Adorno. Hg. Gregor Schwering, Carsten Zelle. München 2002.</p> <p>Schein-bzw. CP-Anforderungen: 2 CP durch regelmäßige Teilnahme und Vor- und Nachbereitung.</p> <p>Teilnahmevoraussetzung: keine Teilnehmerbegrenzung: keine Anmeldeverfahren: Vspl Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

GRUNDKURSE

Der Grundkurs führt in die Arbeitsmethoden und Gegenstandsbereiche des Faches ein. Die Teilnahme an den beiden Grundkursen ist für alle Studienanfänger obligatorisch. Die beiden Grundkurse müssen bei verschiedenen Lehrenden absolviert werden.

051 605	Grundkurs I		Groß
Propädeutisches Modul			
2 st.	Mo 10-12	GB 03/42	
LN: Klausur (4 CP)			
Beginn: 19. Oktober 2009			

051 606	Grundkurs I		Stapelfeldt
Propädeutisches Modul			
2 st.	Di 12-14	GBCF 05/705	
LN: nach Absprache (4 CP)			
Beginn: 20. Oktober 2009			

TUTORIEN

Parallel zu den Grundkursen finden während der Vorlesungszeit Tutorien statt, die dazu dienen, den Einstieg ins Studium mit praktischen und nützlichen Tipps begleitend zu unterstützen. Die Teilnahme ist freiwillig, wird aber allen StudienanfängerInnen dringend empfohlen. Auf dem Programm stehen der Umgang mit allgemeinen und fachspezifischen Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie eine Einführung in Themen und Schwerpunkte der Theaterwissenschaft (Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse). Durch die lockere Anbindung der Tutorien an die Grundkurse besteht die Möglichkeit, fachliche Inhalte zu vertiefen, eventuell vorhandene Unklarheiten zu beseitigen und sich über die eigenen Erwartungen an Inhalte und Formen des Studiums im Austausch mit anderen Studierenden und den Tutoren klar zu werden. Tutorien sind keine Seminare, es gibt dafür keine Kreditpunkte, doch befördern und beschleunigen sie das Verständnis der neuen universitären Arbeitsformen. Sie werden von fortgeschrittenen Studierenden geleitet.

Tragen Sie sich bitte für die Tutorien in die am Geschäftszimmer aushängenden Listen ein.

SEMINARE

051 610	Aufstand gegen die Wirklichkeit	Bergmann
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theater der Gegenwart/Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>In Europas Kulturhauptstadt RUHR.2010 vollzieht der Ringlokschuppen eine Transformation, die eine langjährige Leerstelle in der Region schließen soll: Der Ringlokschuppen Mülheim wird „Freies Theaterhaus Ruhr“. Künstler, Kuratoren, Theaterleiter und Wissenschaftler werden eingeladen, um Qualitätskriterien für lebendiges zeitgenössisches Theater im europäischen Maßstab zu diskutieren.</p> <p>Das Seminar wird diesen Transformationsprozess verfolgen, als wichtig erachtete Punkte dieser Diskussionen inhaltlich aufgreifen sowie eigene Kriterien für das Theater von morgen formulieren. Gemeinsam mit befreundeten Gruppen und Institutionen wird der Ringlokschuppen für verbesserte Produktionsbedingungen von freiem Theater in NRW eintreten. Die internationalen Entwicklungen der darstellenden Künste sollen sich entsprechend ihrer hohen Qualität stärker in den Spielplänen der freien Produktionshäuser abbilden. Darüber hinaus will der Mülheimer Theaterort der freien Szene deutlich mehr Theatergruppen aus NRW auf dem internationalen Festivalparkett vertreten sehen. Die Rahmenbedingungen dafür im Jahr 2010 zu schaffen, muss essenzieller Bestandteil der Kulturmetropole werden.</p> <p>Die Seminarteilnehmer befragen diese kulturpolitischen Forderungen auf ihre Bedeutung für die aktuelle eigene studentische Situation und leiten ggf. weitere Handlungsempfehlungen für ein Theaterhaus der Zukunft ab.</p> <p>Neue Theaterformen, die unser gesellschaftliches Leben auf außergewöhnliche und berührende Weise analysieren, haben in den kulturpolitischen Diskussionen um Staatstheater und Fusionen momentan keine Stimme. Dabei greifen die sogenannten „Performing Arts“, die im Spannungsfeld von Theater, Tanz, Musik und Architektur entstehen, die drängenden gesellschaftlichen Themen auf, die im Stadttheater keinen Platz mehr finden. Der Ringlokschuppen setzt sich für ein neues Kunst- und Kulturverständnis ein, das die aktuellen Bedürfnisse und Realitäten von Künstlern und Zuschauern stärker berücksichtigt.</p> <p>Die Seminarteilnehmer untersuchen die Form der Performance selbst und können eigene praktische Theatererfahrungen gewinnen.</p> <p>Die Teilnehmer werden eine eigene Performancearbeit konzeptionieren, technisch-organisatorisch planen, künstlerisch umsetzen, erproben und am Abschlusstermin zur Aufführung bringen.</p> <p>Das Seminar wird an insgesamt fünf Samstagen in der Zeit von 14:00 bis 18:00 Uhr im Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr stattfinden.</p> <p>Termine: 28.11.2009, 12.12.2009, 16.01.2010, 30.01.2010 und 06.02.2010 (bis 19:00 Uhr)</p> <p>Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Anschluss an das Seminar bei drei Aufführungsbesuchen Einblicke in das zeitgenössische performative Theater zu nehmen: 28.11.2009/20:00 Uhr Aufführung im Rahmen des Theaterfestivals Impulse, 16. oder 30.01.2010/20:00 Uhr <i>Emilia Galotti</i> (AT) und am 06.02.2010 <i>Ein Chor irrt sich gewaltig</i> von René Pollesch.</p> <p>Weiteres Informationsmaterial zum Seminar liegt im Institut bereit!</p>		

Termine und Themen:	
SA 28.11.2009 / 14:00 - 18:00 Uhr ab 20:00 Uhr	Einführung in das Thema Ideensammlung für die eigene Performancearbeit Aufführungsbesuch Theaterfestival „Impulse“
SA 12.12.2009 / 14:00 - 18:00 Uhr	Technische und organisatorische Planungen, Konzepterstellung
SA 16.01.2010 / 14:00 - 18:00 Uhr ab 20:00 Uhr	Proben, Raumplanung eventuell Aufführungsbesuch <i>Emilia Galotti</i>
SA 30.01.2010 / 14:00 - 18:00 Uhr ab 20:00 Uhr	eventuell Aufführungsbesuch <i>Emilia Galotti</i>
SA 06.02.2010 / 14:00 - 18:00 Uhr 18:00 - 19:00 Uhr	Aufführung eigene Performance

051 611	Aufführungsanalyse	Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
2 st.	Do 10-12	GABF 05/608
<p>Ausgehend von einem sehr umfangreichen theoretischen Teil – im Fokus steht das hoch komplexe ‚Genre‘ der Aufführungsanalyse mit seinen erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen sowie methodologischen Problemen –, sollen im Seminar exemplarische Bochumer Inszenierungen analytisch erarbeitet werden (mündliche Referate).</p> <p>Ein Reader mit wichtigen Texten wird Anfang Oktober zur Verfügung stehen.</p> <p>TN: (Referate): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (schriftliche Hausarbeit): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

051 612	Zwischen Rollenidentität und Selbstinszenierung: Eine Einführung in die Schauspielertheorie	Groß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)		
2 st.	Di 14-16	GBCF 05/705
<p>Ausgehend von leitenden Fragestellungen und Problemkomplexen (der Schauspieler im Spannungsfeld von Körper und Leib, Ratio und Emotio etc.), sollen wirkungsmächtige Theorieansätze vom 18. Jahrhundert (etwa Lessing, Diderot) bis zur Theateravantgarde (Stanislawski, Craig, Meyerhold, Brecht) vorgestellt werden. Weitere, im Seminar nicht behandelte Konzeptionen können durch Referate eingebracht werden.</p> <p>TN: (Referate): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (schriftliche Hausarbeit oder Klausur): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 20. Oktober 2009</p>		

051 613	Alterität im Theater: Das ethnische Theater in den USA nach 1960	Groß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)		
2 st.	Mi 10-12	GABF 05/608
<p>Gegenstand des Seminars sind Fragen, wie sich im Kontext kultureller Fremderfahrung im Theater eine diskriminierte Ethnie konstituiert im Spannungsfeld von Affirmation und Emanzipation, von Auto- und Heterostereotypen – vor allem mit Blick auf das Problem einer „double audience“.</p> <p>Exemplarisch sollen Theaterprojekte ethnischer Minoritäten in den USA (Chicano/Black theatre) vorgestellt werden</p> <p>TN: (Referate): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (schriftliche Hausarbeit oder Klausur): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 21. Oktober 2009</p>		

051 614	Tanz und Bewegung in der Moderne	Hartmann
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mo 14-16	GABF 05/608
<p>„[...] Ja und Nein gehören zum Zeitcharakter wie zur modernen Mode: sie sind die zwei Seiten der Modernität. Vandevelde hat Unrecht, wenn er bloß das Ja als ›Modern‹ gelten lässt. Die eine Idee der Modernität geht vom brutal Praktischen bis zur Eleganz, die andere von brutal Protzigen bis zur Mystik; unten findet man den Autobus und den Kaiser, oben Vandevelde oder Whistler und Baudelaire oder Monticelli. Die Zeit umfasst Byzanz und Chicago, Hagia Sophia und Maschinenhalle, man versteht sie nicht, wenn man bloß die eine Seite sehen will.“</p> <p>Treffender als es der Auszug aus den unveröffentlichten Tagebüchern (1907) von Graf Harry Kessler veranschaulicht, kann die Moderne in ihrer Uneindeutigkeit und in ihrem Variantenreichtum wohl kaum beschrieben werden. Gleiches gilt für die erst um 1900 einsetzende Tanzmoderne. Während Vaclav Nijinsky und die Ballets Russes den klassischen Bühnentanz revolutionieren, verabschieden sich im Zuge einer weitläufigen Körperkultur und eines zivilisations- und technikfeindlichen Diskurses Theoretiker und Praktiker wie beispielsweise Rudolf von Laban und Emile Jaques-Dalcroze von dem in ihren Augen mechanisierten Körper des Balletts, um an entlegenen Orten wie Monte Verità und Hellerau dem Körper als Ort eines vermeintlich authentischen Erlebens nachzuspüren.</p> <p>Produkte eines hybriden, urbanen Raumes sind hingegen die neuen Gesellschaftstänze wie Cakewalk, Shimmy, Charleston & Co., die den „Kindern der Großstadt“ einmal mehr das Gefühl vermitteln, in einer sich rasant verändernden Welt zu leben. Varieté- und Revuetheater schießen aus dem Boden und versprechen Amusement und Ablenkung mit rasch aufeinander folgenden (Körper-)Attraktionen, teuren Ausstattungen und – nicht zu vergessen – den „Girls“, die leicht bekleidet und „dem Ideal einer Maschine“ so Siegfried Kracauer, ihre Beine in die Luft werfen.</p>		

In diesem Seminar werden wir uns auf eine Spurensuche nach den divergierenden Körper- und Bewegungskonzepten der Moderne begeben.

TN: Referat B.A.: 3 CP

LN: Referat + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung: B.A.: 4 CP

Einführungsliteratur

- Anne Fleig: „Tanzmaschinen. Die Girls im Revuetheater der Weimarer Republik“, in: Katharina Hottemann/ Sabine Meine (Hg.): *Puppen, Huren, Roboter. Körper der Moderne in der Musik zwischen 1900 und 1930*, Schliengen 2005, S. 103-117.
- Sabine Huschka: *Moderner Tanz. Konzepte – Stile – Utopien*, Reinbek bei Hamburg 2002.
- Claudia Maurer Zenck: „Cakewalk, Ragtime, Foxtrott. Vom verzerrten zum befreiten Körper“, in: Katharina Hottemann/ Sabine Meine (Hg.): *Puppen, Huren, Roboter. Körper der Moderne in der Musik zwischen 1900 und 1930*, Schliengen 2005, S. 119-135.

Beginn: 19. Oktober 2009

051 615	Oberseminar: <i>Spacial turn</i> und Theaterwissenschaft	Haß
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>		
2 st.	Do 12-16 (14-tägig)	GABF 04/253
<p>Dieses Seminar richtet sich vor allem an Studierende, die sich im Zusammenhang mit dem Vorhaben für Abschlussarbeiten (BA, MA) oder im Zusammenhang mit Promotionsprojekten in Sonderheit für methodische Frage interessieren. Das Seminar ist jedoch ausdrücklich auch für alle anderen, am Thema interessierten Studierenden offen.</p> <p>Im Zentrum dieses Seminars stehen Fragen, welche Aspekte, Fragen und Methoden aus einzelnen Ansätzen, die insgesamt zur vielstimmigen <i>spatial turn</i>-Debatte in den Sozial- und Kulturwissenschaften zählen, in Sonderheit für theaterwissenschaftliche Felder und Projekte fruchtbar zu machen sind. Dabei werden zum einen Lektüren fortgesetzt (Deleuze, Serres, Waldenfels), zum anderen Themen konkreter Arbeitsprojekte vorgestellt und zur Diskussion aufbereitet („Lager“, „Theater als Raumkunst“, „Topologien von/in Texten“, „Szenographie als Topologie“ usw.). Zum dritten kann und soll dieses Seminar Wissenschaftler einladen, die in diesem Themenbereich schon länger einschlägig arbeiten und Positionen beziehen (z.B. Michaela Ott, Peter Bexte, Ovis Wende u.a.). Der vierzehntätige Rhythmus soll einerseits eine gründliche eigene Vorbereitung, andererseits eine eingehende Diskussion ermöglichen.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP / M.A.: 3 bzw. 4 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP / M.A.: 6 CP</p> <p>Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010	Haß/Kerlin/ Schmuck
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
4 st.	Fr 14-18	GB 03/46
<p>In diesem Projekt laufen verschiedene Interessen und Ideen zusammen: Zum einen das große Projekt der Dramaturgie des Schauspiels Essen (im nächsten Jahr: Schauspielhaus Bochum), das unter dem Titel <i>The next generation</i> verschiedene Stadtteilprojekte in Essen und Bochum vereinigt. Zum anderen das Interesse der Seminarleitenden, an die verschiedenen Erfahrungen mit chorischen Formen anzuknüpfen und gleichzeitig weiterzugehen als in verschiedenen Theaterprojekten bisher (<i>Westend, Schauspieler, Traktor, Bau</i>). Des Weiteren: Die Beschäftigungen in verschiedenen Seminaren des Instituts zum „Generationenbegriff“ bzw. zur „Entkettung der Generationen“ aufzugreifen und aus diesem Thema etwas zu machen, was sich für ein szenisches Projekt eignet. Und last not least das Prinzip der eigenen Formulierung stark zu machen für eine weitere ‚Generation‘ von Studierenden unseres Instituts, die Spaß und Interesse (und Geduld und Ausdauer) für ein großes szenisch forschendes Projekt aufzubringen bereit sind.</p> <p>Wir werden damit beginnen, dass wir uns mit Erwartungen, Befindlichkeiten, Gedanken, Erfahrungen, Wünschen und Ängsten von uns befassen, die wir zu diesem Projekt zusammenkommen. Die konkret Beteiligten und was sie als Personen mitbringen, bilden das ‚Ausgangsmaterial‘, das dann durch verschiedene andere (literarische, theoretische, musikalische) Materialien sowie durch eigene Texte oder Musiken, Improvisationen, erste szenische Arrangements usw. erweitert bzw. konterkariert wird. Ziel dieses Seminars im Wintersemester ist die Herstellung eines breiten Fundus an Materialien, musikalischer, sprachlicher und szenischer Art, die Entwicklung und Freisetzung szenischer Energie. Dabei sind wir zunächst für alle möglichen Formen offen (auch solche, die hier nicht explizit angeklungen sind wie z.B. Foto, Video, Tanz). Wir vertrauen dabei letztendlich völlig auf die innerhalb kollektiver Prozesse sich selbst korrigierenden Auffassungen und Interessen der Beteiligten. Sie haben das Sagen.</p> <p>P.S. Da wir auf das Entstehen eines kreativen Chaos hoffen (bzw. insgeheim stark damit rechnen), haben wir den Termin für das Seminar so gelegt, dass er sich für ein gelegentliches ‚Ausklungen‘ am anderen Ort eignet.</p> <p>TN: nach Absprache LN: nach Absprache Beginn: 23. Oktober 2009</p>		

051 635	Fatzer work-out		
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul			
2 st.	Blockveranstaltung	Ringlokschuppen Mülheim	
<p>Im Anschluss an unsere Auseinandersetzung mit der <i>Fatzer</i>-Fassung Heiner Müllers im Wintersemester 2007/08 war der Wunsch entstanden, sich in Form eines „<i>Fatzer work-out</i>“ mit den gesamten <i>Fatzer</i>-Fragmenten Bertolt Brechts zu befassen. Die Reihe der Auseinandersetzungen des Ringlokschuppens mit <i>Fatzer</i>, die mit den Jungen Performern aus Mülheim unter der Leitung von Martin Kreidt zu <i>play-FATZER</i> 2008 und – unter Mitarbeit von Koch, Lederer und Schmuck – zu <i>play-FATZER</i> 2009 führten und die im kommenden Jahr eine Fortsetzung in anderer Zusammensetzung erfahren sollen, bieten einen geeigneten Anlass, eine gleichzeitig eingehende und kreative Auseinandersetzung mit dem gesamten Material der Fragmente Brechts zu unternehmen. In einem geeigneten Raum des Ringlokschuppens werden dazu sämtliche 350 Druckseiten der Fragmente in geeigneter, vergrößerter Form kopiert und an den Wänden präsentiert. In diesem Raum werden wir uns lesend, reflektierend und diskutierend aufhalten, um uns – dies ist das wichtigste Seminarereignis – allein oder zu mehreren einen je eigenen Weg durch die Fragmente zu suchen. Es wird eine Vielzahl (jedoch nicht unüberschaubare Menge) von möglichen Bahnungen entstehen, die vergleichend diskutiert werden können. Der Effekt könnte ein tieferes Verständnis des Fragmentarischen bzw. derjenigen Fragekomplexe sein, die für Brecht eine Schließung der Form verunmöglicht haben.</p> <p>Termin: 22. bis 28. Februar 2010 im Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr</p> <p>Eine Vorbesprechung zur praktischen Organisation des Seminars findet am letzten Mittwoch des Semesters um 18.00 Uhr statt.</p> <p>TeilnehmerInnenzahl: 25</p> <p>TN: nach Absprache LN: nach Absprache</p>			

051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein. Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich)</i>		Hildebrandt
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)			
2 st.	Do 12-14	GABF 05/608	
<p>Spricht man heute vom Individuum, ist damit meist implizit die moderne Definition dieses Begriffs gemeint: Es ist die eines selbstbestimmten Menschen, der sein Handeln an vernünftigen Maximen ausrichtet, sich seiner selbst bewusst ist und sich nach seinen besonderen Fähigkeiten zu entfalten vermag. Zu diesem modernen Individuum gehört jedoch auch eine Schattenseite, die seiner Einsamkeit in seiner Opposition zur Gesellschaft. Bis zum 18. Jahr-</p>			

hundert war der individuelle Mensch mit all seinen Eigenheiten in die Gemeinschaft integriert, erst ab der Mitte und dann vor allem zum Ende des 18. Jahrhunderts ist mit dem Begriff des Individuums die Exklusion des damit Bezeichneten aus dem sozialen Netz gemeint: Individuum und Gesellschaft werden nun als gegensätzliche Kräfte aufgefasst – die Gesellschaft und später nahezu jeder kollektive Verband werden vielmehr als Orte der Entfremdung empfunden. Seine Außenstellung, die ihm doch die Möglichkeit der ‚Selbstverwirklichung‘ versichern sollte, lässt den Einzelnen erkranken, wenn er auf Dauer keine Möglichkeit findet, sich zu re-integrieren, sich anzupassen.

Jakob Michael Reinhold Lenz, Verfasser des *Hofmeister* und der *Soldaten*, ist dieser Schritt zurück in die Gesellschaft nie gelungen. Seine Schriften blieben zeitlebens – man kann sagen: radikal – auf das Individuum gerichtet, sein Blick heftete sich schonungslos auf soziale Missstände, auf die repressiven Strukturen der bürgerlichen Familie und der Gesellschaft – doch ebenso klar sah er die Gefahren der Selbstüberhebung, die der Sturm und Drang so propagierte, erkannte den freiwilligen oder erzwungenen Ausstoß aus der Gesellschaft als etwas, das den Einzelnen krank machen oder gar zerstören musste. Krankheit, Selbstverstümmelung, entfremdete Sexualität und Selbstmord des einsamen (oder vielmehr: isolierten) Subjekts sind darum Motive, die sich durch sein gesamtes Werk ziehen.

Das Seminar will zunächst – in notwendiger Verknappung – die Begriffsgeschichte des Individuums etwa vom 15. bis zum späten 18. Jahrhundert nachvollziehen, um sich auf dieser Basis den Besonderheiten der Werke Lenz‘ in Bezug auf das Individuum zu widmen. Welche (anerkannte oder totgeschwiegene) Relevanz hatten damals und haben Lenz‘ *Schriften zum Theater* und seine Dramaturgie heute? Welche Gedanken nicht nur dramentheoretischer, sondern auch ‚anthropologischer‘ Art sind heute noch nachvollziehbar und haltbar? Gibt es Reformvorschläge für Theater und Gesellschaft, die nach wie vor gültig, d.h. unerfüllt, aber wünschenswert sind? Wie lebendig ist uns Lenz‘ so oft als modern bezeichnetes Menschenbild und wie lässt es sich beispielsweise anderen Konzepten gegenüberstellen (so etwa denen von Goethe oder Nietzsche)?

Voraussichtliche Lektüre:

Theorieteil:

- Niklas Luhmann: *Individuum, Individualität, Individualismus* (Auszüge) (aus: *Gesellschaftsstruktur und Semantik*, Bd. 3)
- Georg Simmel: *Das Individuum und die Freiheit* (Auszüge)
- N.N. (evtl. Helmuth Plessner)

Lenz:

- *Der Engländer*
- Dramenfragmente: *Das Väterchen. Der tugendhafte Taugenichts.*
- *Schriften zum Theater*
- ein oder mehrere Texte zu Sozialreformen / Philosophie / Theologie. Evtl. Lyrik

TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP

Beginn: 22. Oktober 2009

051 618	Philosophische Lektüre. Möglichkeiten politischen Schreibens bei Jean-Paul Sartre und Maurice Merleau-Ponty	Hinnenberg
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Di 16-18	GABF 05/608
<p>Im Zentrum des Seminars soll die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Möglichkeit politischen Schreibens in Jean-Paul Sartres <i>Was ist Literatur?</i> und Maurice Merleau-Pontys <i>Die Prosa der Welt</i> stehen.</p> <p>Während Sartre vom Schriftsteller fordert, der „Versuchung der Unverantwortlichkeit zu entgehen“ und Stellung zur gesellschaftlichen und historischen Situation zu beziehen, fokussiert Merleau-Ponty in seinen Schriften die Tätigkeit der Sprache selbst, deren Stärke es ist, „unbemerkt zu bleiben, in dem Maße, in dem es ihr gelingt, etwas auszudrücken“.</p> <p>Man kann Merleau-Pontys Fragment gebliebene und erst posthum veröffentlichte Schrift <i>Die Prosa der Welt</i> als Antwort auf Sartres <i>Was ist Literatur?</i> lesen; Sartres literaturtheoretische Überlegungen liegen Merleau-Pontys Schrift als verborgene Ideenmatrix zugrunde. Allerdings unterläuft Merleau-Ponty Sartres theoretisches Fundament, indem er dessen Fragestellungen aus entgegengesetzter Perspektive aufnimmt. Das Ziel der Sartreschen Argumentation – eine auf die Veränderung der gesellschaftlichen Realität zielende Literatur – bleibt bei Merleau-Ponty letztlich unerwähnt.</p> <p>In Frage steht, ob der von Sartre entwickelte Begriff des „Engagements“ obsolet wird oder ob Merleau-Ponty in seinen Überlegungen nicht einen anderen Zugang zum politischen Moment des Schreibens eröffnet. In Sartres Literaturkonzeption ist es immer noch der Schriftsteller, der spricht und sich der Sprache bedient. Merleau-Ponty hingegen entsubjektiviert das Sprechen; es ist die Tätigkeit der Sprache selbst, die Sinn und Bedeutung generiert – wenn sie auch nicht ohne den Schriftsteller auskommt. Das Medium Sprache verliert seine Unschuld, es kann vom Subjekt nicht mehr einfach für seine Zwecke eingesetzt werden, das Subjekt ist selbst sprachlich konstituiert. Sprechen ist nie Reflex einer vorgängigen Wahrheit, sondern, der Kunst gleich, Realisierung von Wahrheit.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 20. Oktober 2009</p>		

051 619	Neue Dramen	Hiß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>In dieser Veranstaltung werden wir uns in Form eines konzentrierten Close Reading mit Stücken beschäftigen, die in den letzten Jahren entstanden sind, besonders mit solchen, die neue ästhetische Ansätze entwickeln, jenseits von figuralen und narrativen Konventionen herkömmlicher Dramaturgie. Diese Stücke (etwa von Jelinek, Ostermeier, Franzobel, Schwab,</p>		

Goetz, Pollesch ...) sind mit dem bewährten Arsenal der Damenanalyse nicht unbedingt mehr zu fassen und liefern damit enorme Herausforderungen für deutende und inszenatorische Kreativität. Im Mittelpunkt werden Fragen nach medialen und politischen Dimensionen stehen sowie nach dem besonderen (dekonstruktiven) Umgang mit traditionellen dramaturgischen Mustern. Bei der Auswahl der Stücke werden die Interessen der Teilnehmenden maßgeblich berücksichtigt. Grobe Orientierung kann die Auswahl der Produktionen liefern, die im Rahmen der zurückliegenden Mülheimer „Stücke“ gezeigt wurden. Das Programm wird bei einem Treffen zum Beginn des Wintersemesters festgelegt. Die Veranstaltung wird als Blockseminar stattfinden.

TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP / **M.A.:** 3 bzw. 4 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP / **M.A.:** 6 CP

Ein **Vorbesprechungstermin** wird zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gegeben.

051 620	Medientheorie der Anfänge		Hiß
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul			
4 st.	Di 14-16 Di 16-18	GABF 04/252 GABF 04/257	
<p>Das Seminar beschäftigt sich mit der in vielen Punkten immer noch rätselhaften Entstehungsgeschichte der attischen Tragödie. Dabei geht es nicht nur darum, bereits existierende Ursprungstheorien aufzuarbeiten, sondern um die Annäherung an eine medientheoretisch orientierte Ergänzung und Vertiefung des bislang philologisch, theater-, religions- und sozialgeschichtlich Postulierten. Untersuchen wollen wir, ob die Entstehung des Theaters als Reaktion auf eine der vielleicht größten medialen Umwälzungen der Menschheitsgeschichte erklärt werden kann, als Auswirkung der Alphabetisierung.</p> <p>Dass die Erfindung der (alphabetischen) Schrift eine bedeutende Umentorierung der (sinnlichen) Organisation der Wahrnehmung selbst vorgenommen habe, lässt sich Marshall McLuhans medienhistorischen Thesen entnehmen. Medien sind demnach „Ausweitungen“ unseres „Zentralnervensystems“. Mediengeschichtliche Umbrüche (Neuorganisationen) wirken auf diese „Ausweitungen“ ein und damit auf die sensorische Organisation des Körpers selbst zurück. Die Entwicklung der Schrift habe demnach nicht nur „die Entdeckung des Individualismus [...] möglich gemacht“ (McLuhan [1995], S. 87), sondern auch am Körper selbst operiert. Unterstellt man die Gültigkeit dieser These, läge die Folgerung nahe, dass die in der attischen Gesellschaft im fünften und vierten Jahrhundert vor Christus erfolgte Alphabetisierung (des Adels und des Bürgertums) und damit der Schritt von „ritueller“ zu „textueller Kohärenz“ (Jan Assmann) ein auch sensorisch tief eingreifender Prozess gewesen sein dürfte, eine Art sinnlicher Erkältung. Die Erfindung des Theaters wäre die einer sozialen „Therapie“ (McLuhan), <i>welche die Bedingungen der älteren, performativen Bedingungen der rituellen Fundierung des Gemeinwesens mit den neuen Bedingungen des Alphabetischen versöhnte</i>, das Konkrete mit dem Abstrakten, den Körper mit dem Buchstaben, das Archaische mit der attischen Aufklärung, das Individuum mit den neuen medialen Bedingungen der Polis-Kultur.</p>			

Das Seminar wird sich dieser (forschungsrelevanten) Fragestellung auf der Grundlage einer sorgfältigen Propädeutik nähern, die in den Stand unserer Kenntnisse zum frühen Theater zunächst ebenso einführt wie in die relevanten medien- und mythentheoretischen Thesen. Es wendet sich sowohl an (B.A.-) Einsteiger in die griechische Materie wie auch an M.A.-Studierende, die sich darüber hinaus für die Perspektive einer medienwissenschaftlich orientierten Theaterwissenschaft interessieren.

TN: (Referate/Thesepapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP / **M.A.:** 3 bzw. 4 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesepapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP / **M.A.:** 6 CP

Beginn: 20. Oktober 2009

051 621	Wahnsinnsszenen II: Hysterie	Höfer
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 12-14	GABF 05/608
<p>„<i>Sie spielt, sie macht sich zurecht, sie macht glauben: sie macht glauben, sie sei eine Frau, macht dies auch nicht glauben...spielt mit Begehren, spielt den Vater...verwandelt sich selbst in ihn, löst ihn im selben Moment auf. Nichtsdestotrotz, ohne die Hysterikerin gibt es keinen Vater...ohne die Hysterikerin, keinen Herrn, keinen Analytiker, keine Analyse! Sie ist das unorganisierbare weibliche Konstrukt, deren Kraft, den anderen hervorzubringen, niemals zu ihr zurückkehrt.</i>“</p> <p>Dieses Zitat der Schriftstellerin und Professorin Hélène Cixous weist auf mehrere Zuschreibungen der Hysterie und der Hysterieszene hin: Der hysterische Mensch scheint zumeist weiblich zu sein, für Cixous ist die Hysterikerin gar das „unorganisierbare weibliche Konstrukt“. Ist das so? Und ist die Hysterie etwas, das vorrangig Frauen befällt? Den Vorwürfen der Hypochondrie, des Betrugs, des „Szene-machens“ ist der hysterische Mensch immer wieder ausgesetzt gewesen. So blieb die Hysterie lange Zeit rätselhaft und unerforscht, und galt dann im 20. Jahrhundert manchen bereits wieder als nicht mehr existent, als ausgestorben.</p> <p>Dieses Seminar setzt sich, vor dem Hintergrund medizinischer und philosophischer Schriften, mit theatralen und literarischen Hysterieszene des 19. und 20. Jahrhunderts auseinander. Ausgangspunkt des Seminars werden die Arbeiten des von 1825-1893 lebenden Arztes Jean-Martin Charcot sowie Sigmund Freuds Vorträge und Schriften zur Hysterie sein. Freud formulierte in einem Vortrag, den er am 11.01.1893 vor dem Wiener Medizinischen Club hielt, folgendes: „<i>Wir können also sagen, der Hysterische leidet an unvollständig abreagierten psychischen Traumata.</i>“ Somit scheint, orientiert man sich an Freud, ein erster Aspekt der rätselhaften Hysterie beschrieben: Es gibt einen Rückbezug auf Vorangegangenes – der hysterische Anfall steht also innerhalb eines Kontextes. In der drei Jahre danach veröffentlichten Abhandlung <i>Zur Ätiologie der Hysterie</i> stellte Freud das spezifizierend fest: „<i>Wir haben erfahren, daß kein hysterisches Symptom aus einem realen Ereignis allein hervorgehen kann, sondern daß alle Male die assoziativ geweckte Erinnerung an frühere Erlebnisse zur Verursachung des Symptoms mitwirkt.</i>“ Ist der hysterische Mensch also 1. zumeist weiblich und hat 2. unbearbeitete psychische Traumata, die in Kombination mit aktuellen, realen Ereignissen zum Anfall führen können? Welche Positionen innerhalb der Gesellschaft werden der Hysterikerin oder vielleicht auch dem Hysteriker zugewiesen? Und welche in literarischen und dramatischen Texten? Warum nutzt Cixous den Begriff des Spiels? Und wie sehen Szenen der Hyste-</p>		

rie im Theater des 20. Jahrhunderts aus? In diesem Seminar werden wir uns kritisch und anhand konkreter Szenenanalysen mit den verschiedenen Definitionen und Zugängen zur Hysterie auseinandersetzen.

Gearbeitet wird u. a. mit Texten und Werken von und über: Jean-Martin Charcot, Sigmund Freud, Michel Foucault, Hélène Cixous, Georges Didi-Huberman, Christina von Braun, Katharina Pewny, Elisabeth Bronfen und René Pollesch.

Der Besuch des Seminars ist auch ohne Teilnahme an dem ersten Wahnsinnsszenenseminar möglich.

Zur Vorbereitung empfehle ich: Freud, Sigmund, *Zur Ätiologie der Hysterie*, in: Mitscherlich, Alexander; Richards, Angela; Strachey, James (Hrsg.), *Sigmund Freud. Studienausgabe*, Bd. VI, Frankfurt a./M. 1982.

TN: (Referat/Thesenpapier/Protokoll/Materialsammlung): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier/Materialsammlung + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP

Beginn: 21. Oktober 2009

051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik (Optionalbereich)	Jobez
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>Jean-Baptiste Poquelin, bekannt unter seinem Künstlernamen Molière, gilt als Gründungsfigur der klassischen Komödie in Frankreich. Diese literarische Beurteilung seines Werks erschließt sich aber nicht in ihrem vollständigen Sinn. Einige seiner Stücke weisen barocke Züge auf, die mit der Regelmäßigkeit der Klassik kaum etwas Gemeinsames haben. Die sogenannte Charakterkomödie lässt sich nicht auf die Geißelung menschlicher Laster reduzieren, denn sie ist auch als Symptom des Übergangs zur Moderne zu verstehen. Gleichwohl wird auch der Mensch Molière zwar als Autor gewürdigt, aber als Schauspieler, der seine Arbeit in der Bühnenpraxis verankert hat, vergessen.</p> <p>Das Seminar will den Studierenden Theatergeschichte unter kulturwissenschaftlichem Gesichtspunkt vermitteln. Molières Schaffen wird zunächst im Hinblick auf die neuzeitliche Philosophie und Medizin, das absolutistische Hofsystem kontextualisiert. Anschließend sollen folgende Stücke (alle bei Reclam verfügbar) gelesen werden: <i>Der Tartuffe</i>, <i>Don Juan</i> und <i>Der eingebildete Kranke</i>.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Ein Termin für die Vorbesprechung wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.</p>		

051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus		Kerlin
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)			
2 st.	Di 10-12	GABF 05/608	
<p>Was bedeutet es, dass etwas nicht da ist, im Gegensatz dazu, dass es da wäre? Was ist mit all dem und all jenen, die noch nicht oder nicht mehr da sind? Was wirkt, ordnet oder verdirbt, ohne sich selbst kenntlich zu machen als Wirkung, Ordnung oder Verderben? Wie kann man von dem sprechen, was in Theaterstücken, Filmen oder noch allgemeiner: Werken der Kunst ausgelassen wurde, was nicht da steht, was erst noch kommt oder nicht mehr ist? Wie schreiben die Künstler auf, was nicht aufzuschreiben ist? Und wie zeigen Bilder, was nicht zu zeigen ist?</p> <p>Das Seminar richtet sich an Studierende mit philosophischer Neigung und dem Interesse, auch komplexeren philosophischen Texten auf die Spur zu kommen. Die Seminarkonzeption sieht vor, entlang theoretischer Texte in gemeinsamen Lektüresitzungen zunächst ein Netz von Begriffen zu erarbeiten, mit Hilfe derer wir in einem zweiten Schritt versuchen wollen, von dem zu sprechen, was in Theaterstücken und Filmen ausgespart wurde; was <i>am</i> Werk ist, obwohl es nicht <i>das</i> Werk ist. Philosophie, die sich um die Erfassung und Beschreibung von Negativität, Abwesenheit oder Auslassung bemüht, ist häufig komplex, aber mit großem Gewinn zu lesen. Sie rankt sich z.B. um Begriffe wie Gespenst, Spur, Möglichkeit, Leerstelle oder Erschöpfung und wird in vielen Teildisziplinen verhandelt, insbesondere der Ethik, der Psychoanalyse, der Phänomenologie und der Topologie.</p> <p>Der größte Autor der Auslassung im 20. Jahrhundert war vielleicht Samuel Beckett. Wladimir: „Was ist denn?“ Estragon: „Nichts.“ Wladimir: „Laß sehen.“ Estragon: „Es gibt nichts zu sehen“ (<i>Warten auf Godot</i>). Was, wenn nichts <i>Etwas</i> wäre? Wir werden uns im Seminar auch einigen von Becketts im Theater weniger bekannten Arbeiten widmen, u.a. den späteren Arbeiten für das Fernsehen (<i>Quadrat, Geister-Trio</i>) und seinen Essays zur bildenden Kunst. Becketts Arbeit an der Frage der „Erschöpfung“ (Deleuze) sowohl der Sprache als auch der Bilder scheint angesichts des nicht abreißen wollenden Sprach- und Bilderstroms der elektronischen Medien heute dringlicher denn je. Neben Beckett werden wir uns zunächst aber dem zeitgenössischen österreichischen Dramatiker und Filmregisseur Händl Klaus und seinem noch relativ schmalen Werk zuwenden (z.B. (<i>WILDE</i>)<i>Mann mit traurigen Augen</i>). Händl Klaus, der mit Beckett u.a. über die Frage der Auslassung und jener nach dem Bild (der Malerei, der Visualität) verwandt ist, gehört zu den meistgespielten deutschsprachigen Gegenwartsauctoren und erfolgreichsten Nachwuchsregisseuren Österreichs. Seine Kritiker sind begeistert und irritiert zugleich, insbesondere von dem rätselhaften Umstand, dass es in seinen Stücken und Filmen immer um etwas anderes zu gehen scheint, als auf der „Vorderseite“ „sichtbar“ wäre. Als besonderes Highlight des Seminars werden wir die Gelegenheit haben, Händl Klaus im Rahmen seines Aufenthalts als Poet in Residence an der Universität Essen kennenzulernen und mindestens eine Seminarsitzung mit ihm gemeinsam zu gestalten.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP Beginn: 20. Oktober 2009</p>			

051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes	Kirsch
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Di 12-14	GABF 05/608
<p>Niccolò Machiavellis 1532 posthum publizierter „Fürst“ („Il Principe“) und Thomas Hobbes' „Leviathan“ (1651) sind zwei Eckpfeiler der frühneuzeitlichen Überlegungen zu Politik und Souveränität, Staat und Macht, die zudem eine Bedeutungsverschiebung von Süden (Italien) nach Norden (England) markieren, die für die europäische Entwicklung des 16. und 17. Jahrhunderts insgesamt kennzeichnend ist. Machiavellis und Hobbes' Schriften werden daher den Rahmen abstecken, in dem sich das Seminar mit der Frage beschäftigen wird, wie sich genannte Themen auf dem Theater und in der Dramenliteratur der frühen Neuzeit niederschlagen. Neben dem „Fürsten“ und dem „Leviathan“ wollen wir uns mit Stücken etwa von Shakespeare, Lohenstein oder Machiavelli selbst beschäftigen, aber auch Quellen und Texte zur wirtschaftlichen, militärischen und naturwissenschaftlichen Entwicklung der frühen Neuzeit heranziehen. Mögliche Fokussierungen des Themas sind dabei: die Entwicklung von Sichtbarem und Sagbarem, die Eroberung und Interpretation des Raumes, die Bedeutung des Phänomens der Masse, die Entwicklung von Medien und Zeichenpraktiken. Das Seminar fluchtet zugleich auf die Fragestellung hin, wie sich die Epoche, in der sich die Erfindung des modernen Staates, des Subjekts und natürlich auch der perspektivisch angelegten Bühnenform vollzogen hat, zu einer Gegenwart ins Verhältnis setzt, in der all diese Formen (schon seit längerem) als krisenhaft oder „historisch überkommen“ wahrgenommen werden, sich aber anscheinend als mit umso „zäherem Überleben“ ausgestattet und in einem „endlosen Übergang“ befangen erweisen (Giorgio Agamben). Diese Perspektivierung erlaubt es zugleich, das Seminar als Komplementärveranstaltung zu meinem anderen Seminar, „Masse und Moderne“, zu besuchen.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niccolò Machiavelli: „Der Fürst“ - Thomas Hobbes: „Leviathan“ <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 20. Oktober 2009</p>		

051 625	Masse und Moderne	Kirsch
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
2 st.	Di 14-16	GABF 05/608
<p>Das Phänomen der modernen Masse ist vor allem seit dem späten 19. Jahrhundert immer wieder als – bedrohliches bis befreiendes – Gegenstück zum Bild des sich selbst transparenten, autonom handelnden Individuums beschrieben und beschworen worden. Für das Theater sind mit dem ab einem gewissen Zeitpunkt scheinbar inflationären Auftauchen der Masse vor allem darstellungstheoretische Fragen verbunden gewesen, die um die Verabschiedung des protagonistischen Prinzips kreisen und sich in vielfältigen Diskussionen und Konzeptionen</p>		

vom „Massemensch“ (Brecht) bis hin zu zeitgenössischen chorischen Theaterformen niedergeschlagen haben oder niederschlagen.

Das Seminar wird sich zunächst mit historischen Erklärungs- und Theoretisierungsversuchen der Masse beschäftigen, die ihr Auftreten ab dem 19. Jahrhundert und den Umbruch zur „Massengesellschaft“ des 20. Jahrhunderts begleitet haben. Dabei wollen wir uns weniger mit Elias Canettis berühmter Studie „Masse und Macht“ (1960) auseinandersetzen als vielmehr mit Schriften von Scipio Sighele, Gabriel de Tarde, Gustave le Bon oder mit Sigmund Freuds Überlegungen zur Massenpsychologie. Auch die Frage der (frühen) Massenmedien wird in diesem Kontext zu diskutieren sein, etwa das Verhältnis von Stimme und Radio, dem kürzlich der Medientheoretiker Wolfgang Hagen eine bedeutende Studie gewidmet hat.

Anhand dieser Grundlagen werden wir uns im zweiten Teil mit der Frage nach dem gegenwärtigen Status der Masse beschäftigen. Welchen Einfluss hat die Entwicklung neuer Medien und serieller „Kontrollsprachen“ auf ihr Zustandekommen oder vielleicht auch Nicht-mehr-Zustandekommen? Wie verändert sie sich in einem Transformationsprozess, den man mit Deleuze als Übergang von den alten Disziplinar- zu den gegenwärtigen „Kontrollgesellschaften“ beschreiben könnte? Und was bedeutet das für eine Theaterpraxis, die im Kontext der Masse immer auch die Frage des Sozialen oder des Politischen verhandelt hat?

Das Seminar lässt sich zugleich als Komplementärveranstaltung zu meinem anderen Seminar, „Dramen der Souveränität“, besuchen, in dem es unter anderem um die Frage der frühen Neuzeit als eines möglichen ersten „Massenzeitalters“ gehen wird.

Literatur:

- Gustave le Bon: „Psychologie der Massen“
- Wolfgang Hagen: „Das Radio. Zur Geschichte und Theorie des Hörfunks – Deutschland / USA“

TN: (Referate/Thesepapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesepapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP

Beginn: 20. Oktober 2009

051 626	Der Tod der Heldinnen	Loges
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>In diesem Seminar sollen Erkenntnisse über Weiblichkeitskonstruktionen in der Oper des 19. Jahrhunderts mit Hilfe kulturwissenschaftlicher Texte vertieft und erweitert werden. Schwerpunkt ist hierbei nicht nur der Geisteszustand, sondern auch das Ende der jeweiligen Frauenfiguren.</p> <p>In Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein werden drei Neuproduktionen besucht und in diesem Rahmen unterschiedliche Inszenierungen von Weiblichkeit zu erleben sein: Giuseppe Verdi: <i>Rigoletto</i> (Insz.: David Hermann), Richard Strauss: <i>Salome</i> (Insz.: Tatjana Gürbaça) und optional Gustave Charpentier: <i>Louise</i> (Insz.: Christof Loy). Im Rahmen des Seminars finden nach den Aufführungen oder im Seminarkontext Gespräche mit beteiligten Künstlern statt. So wird auch ein Einblick „hinter die Kulissen“ möglich.</p>		

Das Seminar ist in eine einführende Sitzung und drei folgende Blöcke unterteilt. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Seminarrelevante Texte werden in einem Reader zugänglich gemacht.

TN (Referate, Essays): 2 CP

LN (schriftliche Hausarbeit): 4 CP

Vorbesprechung und Einführung

Freitag, 30. Oktober 2009 – 14 Uhr (unter Vorbehalt), GABF 05/608

Seminartermine je 11-17 Uhr s.t.

14. / 15. November 2009, GB 05/608

12. / 13. Dezember 2009, GB 05/608

16. / 17. Januar 2010, GB 05/608

Giuseppe Verdi: **Rigoletto** – Do., 26. November 2009 – *Theater Duisburg* – 19:30 Uhr

Richard Strauss: **Salome** – Do., 17. Dezember 2009 – *Opernhaus Düsseldorf* – 19:30 Uhr

Gustave Charpentier: **Louise** – Sa., 20. Februar 2009 – *Opernhaus Düsseldorf* – 19:30 Uhr

050 696	Eugene O’Neill	Niederhoff
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Do 10-12	GB 03/42
<p>Eugene O’Neill (1888-1953) is widely considered America’s greatest playwright. He has also had a significant influence on U.S. drama, inaugurating a tradition of probing, analytical plays that dissect the middle-class family and explore the dark side of the American Dream. In this seminar, we will discuss about four plays representing O’Neill’s recurrent obsessions but also his changing dramatic and theatrical styles. A more precise list of plays to be read will be given later as I will plan the seminar during the summer break.</p> <p>Requirements for the seminar credit: participation in expert group and paper. Requirements for Übung credit: participation in expert group and review of article. Required texts: to be announced (either in the first session or earlier on my website). Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

050 634	Beckett und Pinter	Ottlinger
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Do 10-12	GABF 04/613
<p>In diesem Seminar, das sowohl für Anglisten / Amerikanisten als auch Theaterwissenschaftler angeboten wird, stehen die folgenden Dramen im Zentrum:</p> <p>Samuel Beckett: <i>Waiting for Godot</i> <i>Endgame</i> <i>Happy Days</i></p>		

Harold Pinter: *The Birthday Party*
The Caretaker
The Homecoming

Ziel der Lehrveranstaltung ist die detaillierte Analyse dieser Primärtexte unter besonderer Berücksichtigung der generellen Wesensmerkmale und Stilmittel des Absurden Theaters einerseits und der individuellen Eigenarten der beiden Autoren und der sechs Dramen andererseits.

Voraussetzungen für die Kreditierung:

Teilnahmeschein (2 CP): Ergebnisprotokoll einer Sitzung

Teilnahmeschein (3 CP): Kurzreferat oder Kurzklausur

Leistungsnachweis (4 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur

Beginn: 22. Oktober 2009

051 627	Theaterrezeption – Theorien des Zuschauens	Stapelfeldt
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul		
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)		
2 st.	Mo 14-16	GB 02/160
<p>Wie nehmen wir Theater wahr? Oder anders gefragt, wann erscheint uns als Theater wahr? Wie vermittelt sich Sinn von der Bühne in den Zuschauerraum, und welchen Anteil hat der Zuschauer und Rezipient bei dessen Produktion?</p> <p>Die Frage nach der Rolle des Zuschauers bzw. des Publikums im Theater ist eine der grundlegenden Theoriefragen in der Theaterwissenschaft und bis heute ein kontroverses Forschungsfeld, das zugleich immer wieder Impulse für die theatrale Praxis geliefert hat. Performances oder Installationen richten in je spezifischer Weise den Fokus auf jenen eigenen Anteil, den der Betrachter zum Gelingen des jeweiligen Aufführungsprojekts beiträgt. „Postdramatische“ Theaterformen dekonstruieren vermeintliche Sinnstrukturen ihrer jeweiligen Vorlagen, befragen diese und operieren so an den Grenzen möglichen Verständnisses. So sind Theaterformen entstanden, die sich der theatralen Aufführungssituation hoch bewusst sind, sie thematisieren und zum Problem werden lassen.</p> <p>Ziel der Veranstaltung ist es, sich den entscheidenden Forschungsfragen in diesem Bereich durch die gemeinsame Erarbeitung grundlegender Texte aus der Literatur- und Theaterwissenschaft anzunähern. Zugleich werden wir an ausgewählten Beispielen analysieren, wie dieser Diskurs die theatrale Praxis beeinflusst hat.</p> <p>Für dieses Seminar wird ein Reader erstellt.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 19. Oktober 2009</p>		

051 628	Theater als Raumkunst. Die Shakespeare-Factory von Jürgen Gosch und Johannes Schütz	Tigges
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Blockveranstaltung	
<p>Der Ausstatter Johannes Schütz, der seit Jahren kontinuierlich mit dem Regisseur Jürgen Gosch zusammenarbeitet, bilanziert, dass für ihn ein Bild eher eine Bühne als die Bühne ein Bild sei. In der Veranstaltung soll diese programmatische Aussage am Beispiel mehrerer Arbeiten (<i>Macbeth</i>, Schauspielhaus Düsseldorf, 2005; <i>Ein Sommernachtstraum</i>, Deutsches Theater Berlin, 2007; <i>Was ihr wollt</i>, Schauspielhaus Düsseldorf, 2007, <i>Wie es euch gefällt</i>, Schauspielhaus Hannover, 2007) in Form von Aufführungsanalysen genauer untersucht und hinterfragt werden. Dabei interessiert weniger die Frage, wie in den Aufführungen Shakespeare aktualisiert und neu gelesen wird als die Frage, mit welchen avancierten ästhetischen Strategien die Stücke spielerisch ergründet und realisiert werden.</p> <p>Einen zentralen Ausgangspunkt bilden die von Schütz entworfenen experimentellen (Arbeits-)Räume, denen die Schauspieler ausgesetzt sind, darin aber auch Schutz finden, um durch das Spiel im und mit dem Raum neue Formen der Präsenz zu begründen. Welche Dramaturgie- und Regiefunktionen gehen jeweils von den Räumen aus, in denen kollektiv gespielt und laut nachgedacht wird? In welcher Weise (er-)öffnen sich für den Zuschauer Räume in den Bildern? Inwieweit transformieren die Spielräume zu Kunsträumen?</p> <p>Die Veranstaltung richtet sich speziell an StudentInnen, die Interesse haben, die aus der aktuellen Theaterlandschaft herausragenden Arbeiten von Gosch/Schütz kennenzulernen und ästhetisch genauer zu bestimmen, sowie neugierig sind, wie sich raum-, bild- und theaterwissenschaftliche Blickwinkel an der Schnittstelle von Theater und Bildender Kunst zusammendenken lassen.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Vorbesprechung: Montag, 2. November 2009, 10.00 Uhr, GABF 05/608</p>		

051 629	Russisches Kirchentheater und christliche Ethik in der russischen Dramatik	Tsurkan
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Mi 14-16	GBCF 04/516
<p>Das orthodoxe Christentum ist eine der wichtigsten Grundlagen russischer Kultur und Weltanschauung. Das kirchliche Theater des 16. und 17. Jahrhunderts erweist sich als thematische und gestalterische Quelle für russische Schriftsteller und Dramatiker. Die Grundlagen für die Entwicklung der klassischen russischen Literatur findet man hauptsächlich in zwei Gattungen des kirchlichen Theaters: zum einen in den allegorischen Stücken über das Leben des sündhaften Menschen und zum anderen in den Mysterien über den Tod Christi.</p>		

Der Regisseur Nikolai Jewreinow vermutet die Ursprünge des europäischen Theaters nicht in der griechischen Tragödie, sondern in den christlichen Mysterien. Das Anfang des 20. Jahrhunderts von Jewreinow entwickelte „altertümliche Theater“ strebte die authentische Rekonstruktion mittelalterlicher Aufführungen an.

Das russische Theater verlor nie ganz seinen missionarischen Charakter. Das Verständnis des Theaters als Gotteshaus, als „Kanzel, von der aus man der Welt viel Gutes sagen kann“ (Gogol), prägt russische Schriftsteller in besonderem Maße. Nicht nur die Tragödien, sondern auch die Komödien setzen sich mit der Lehre Christi (von Tugenden und Sünden) auseinander. Die Konflikte der Figuren aus den Romanen Dostojewskis entwickeln sich ebenso vor dem Hintergrund christlicher Lehre und religiöser Fragestellungen wie die der Protagonisten der Komödien Gogols.

Die von Leo Tolstoi entwickelten Figuren sind stark von mittelalterlichen kirchlichen Stücken geprägt (Moralitäten). Das Versenken des Protagonisten in die Finsternis der Sünde in „Die Macht der Finsternis“ muss – ähnlich der Befreiung des Fürsten Nechcludow von der Macht der Sünde in dem Roman „Auferstehung“ – als Allegorie verstanden werden.

Die letzten Tage von Jeschua aus dem Roman „Der Meister und Margarita“ von Bulgakow ist als moderne Auslegung der Passion Christi zu verstehen.

Die ausgewählten literarischen Werke verschiedener Epochen und Stile von Puschkin bis Bulgakow sollen analysiert werden, um den Zusammenhang von kirchlichem Theater und russischer Kultur zu verfolgen.

TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): **B.A.:** 2 bzw. 3 CP

LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): **B.A.:** 4 CP

Beginn: 21. Oktober 2009

051 630	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis		Woitas
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul			
4 st.	Di 14-18	GB 03/49	
<p>Die analytische Auseinandersetzung mit dem sich bewegenden Körper erfordert spezielle Methoden und Erfahrungen, die sich nicht allein auf die Aneignung theoretischer Kenntnisse beschränken können. Wir werden in diesem Seminar daher neben unterschiedlichen Methoden der Tanz/Bewegungsanalyse auch unsere eigenen motorischen Möglichkeiten und Fähigkeiten kennenlernen. Konkret: Theorie und konkrete Aufführungsanalysen werden durch tanzpraktische Übungen ergänzt. Bitte daher zu jeder Sitzung bequeme Kleidung und Schuhe bzw. dicke Socken mitbringen.</p> <p>Um eine sinnvolle Arbeit gewährleisten zu können, muss die Teilnehmerzahl in diesem Seminar auf max. 20 Personen beschränkt werden! Voraussetzung: mindestens 1 LN im Bereich Tanztheater. Ansonsten gilt: Wer zuerst kommt ...</p> <p>Literaturhinweise: Eine Bibliographie wird zu Beginn des Semesters verteilt bzw. online gestellt.</p>			

Leistungsnachweise: Kurzreferat (TN, 3 CP); Protokoll und Bibliographie (TN, 2 CP), Moderation (TN, 3 CP), Vorbereitung/Leitung einer Trainingseinheit (LN, 4 CP), Referat und Hausarbeit (LN, 4 CP)

Beginn: 20. Oktober 2009

051 631	Musiktheater im 20. Jahrhundert	Woitas
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>		
2 st.	Mi 14-16	GBCF 04/514
<p>Im 20. Jahrhundert werden Oper wie auch Musikdrama zunehmend kritisch gesehen – musikalisches Theater macht sich fortan immer wieder auf die Suche nach neuen, zeitgemäßen Formen der Darstellung. Es entwickelt sich eine schillernde Vielfalt, die von Grenzfällen wie Schönbergs „Pierrot lunaire“ oder Strawinskys „Histoire du Soldat“ über die enge Allianz mit der Literatur wie in Zimmermanns „Soldaten“ bis hin zur Verschmelzung von Szene und Musik bei Kagel, Heiner Goebbels oder den Kreationen der RuhrTriennale reicht, in denen die „Bühne zur Partitur“ wird. Hinzu kommt die Etablierung des Regietheaters, das dem musikalischen Text neue, teils heftig umstrittene Dimensionen erschlossen hat. Man denke nur an Chereaus „Jahrhundert-Ring“.</p> <p>Im Seminar werden einige dieser Aspekte zur Diskussion gestellt. Vorkenntnisse im Bereich Musiktheater werden erwartet.</p> <p>Literaturhinweise: Eine Bibliographie wird zu Beginn des Semesters online gestellt Leistungsnachweise: Kurzreferat (TN, 3 CP); Protokoll und Bibliographie (TN, 2 CP), Referat und Hausarbeit (LN, 4 CP)</p> <p>Beginn: 21. Oktober 2009</p>		

051 632	Wagners Romantische Opern	Woitas
<p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)</p>		
2 st.	Mo 16-18	GABF 04/514
<p>Bevor Wagner seine Utopie des Gesamtkunstwerks entwarf und in Bayreuth realisieren konnte, legte er durchaus „traditionell“ konzipierte Opern vor, die in der Literatur allgemein als „romantisch“ klassifiziert werden: <i>Der fliegende Holländer</i>, <i>Lohengrin</i> und <i>Tannhäuser</i>. Im Seminar werden wir uns mit diesen Werken, ihren Kontexten und einigen der zahlreichen Deutungen/Inszenierungen auseinandersetzen.</p> <p>Literaturhinweise: Eine Bibliographie wird zu Beginn des Semesters online gestellt Leistungsnachweise: Kurzreferat (TN, 3 CP); Protokoll und Bibliographie (TN, 2 CP), Referat und Hausarbeit (LN, 4 CP)</p> <p>Beginn: 19. Oktober 2009</p>		

051 633	Studentisches Seminar: Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevolution bis zum Nationalsozialismus	Feist Betreuerin: Haß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)		
2 st.	Do 14-16	GABF 05/608
<p>In dem Seminar wollen wir uns näher mit den bedeutenden Massentheater-Inszenierungen des 20. Jahrhunderts auseinandersetzen. Oft wurden diese in Seminaren der letzten Semester punktuell, im Rahmen übergeordneter Themenkomplexe aufgegriffen. Im Gegensatz oder besser in Ergänzung dazu soll in diesem Seminar eine umfangreiche analytische Perspektive auf Inhalte, Funktionsweisen, politische Zielsetzungen und auch Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Inszenierungen eröffnet werden.</p> <p>Im Mittelpunkt werden dabei die bolschewistischen Massenspektakel zur Feier der Oktoberrevolution, das Massentheater der deutschen Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik und schließlich die Thingspiele der Nationalsozialisten stehen. Von diesem Kernbereich aus werden wir sowohl nach theoretischen und praktischen Vorläufern suchen als auch eine Tastbewegung in Richtung Gegenwart ausführen.</p> <p>Grundlage der Analyse werden sowohl Theorien und Konzepte sein, die zur Planung der Inszenierungen herangezogen wurden als auch politische Reden der jeweiligen Zeit sowie stellenweise Augenzeugenberichte. Neben diesen Primärtexten werden wir uns einiger Sekundärliteratur bedienen, die jeweils einen anderen Fokus auf die Inszenierungen der Geschichtsabschnitte wirft und diese unterschiedlich in ihrer Bedeutung und Nähe zueinander einordnet. Darüber hinaus werden wir uns mit psychoanalytischen Aspekten und dionysischen Rauschzuständen beschäftigen, um ein Verständnis für die Wirkungsweise der Inszenierungen zu gewinnen.</p> <p>Die angesprochene Tastbewegung in Richtung Vorläufer und Nachfolger der Massenspektakel des 20. Jahrhunderts ist offen und wird aus dem Seminarkontext heraus je nach Kenntnisstand und Interessenlage erfolgen.</p> <p>TN: (Moderation/Expertengruppe/Protokoll): B.A.: 2, bzw. 3 CP LN: (Moderation/Expertengruppe/Protokoll + Verschriftlichung der Arbeitsergebnisse oder Hausarbeit): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 22. Oktober 2009</p>		

051 634	Studentisches Seminar: Becketts <i>Endspiel</i> als eine Lesart des Absurden	Peitzmeier Betreuerin: Haß
B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)		
2 st.	Mo 12-14	GABF 05/608
<p>„Hamm: Was ist eigentlich los? Clov: Irgend etwas geht seinen Gang. <i>Pause</i> Hamm: Clov! Clov: <i>gereizt</i>: Was ist denn? Hamm: Wir sind doch nicht im Begriff, etwas zu ... zu ... bedeuten? Clov: Bedeuten? wir, etwas bedeuten? <i>Kurzes Lachen</i>. Das ist aber gut!“ (<i>Endspiel</i>, S. 49)</p> <p>Dieses Zitat, das die Deformation des Sinns in Becketts Theaterstück <i>Endspiel</i> auf den Punkt bringt, ist gleichsam der Angelpunkt des Seminars. Denn der Sinn des <i>Endspiels</i> ist zu verstehen, dass es keinen hat.</p> <p>Nach einer Einführung in Becketts Biographie und Bibliographie werden wir das <i>Endspiel</i> komplett mit wechselnden Vortragenden szenisch lesen. Dann werden wir anhand mehrerer Grundlagentexte (Hildesheimer/Esslin) versuchen, das Absurde Theater zu definieren. Wir werden danach kurz der Tradition des Absurden Theaters nachgehen und seine Ursprünge beleuchten, die zum Teil sehr weit zurückliegen. Zur Einordnung des Absurden in gewisse zeitgeschichtliche Zusammenhänge werden wir uns mit einem Text von Hannah Arendt beschäftigen. Danach werden am französischen existentialistischen Drama (Sartre) die unmittelbaren Wurzeln des Absurden Theaters freigelegt. Um deutlich zu machen, wie individuell das absurde Zeigefühl durch die Vertreter des Absurden ausgefüllt wurde, wird für eine Sitzung der Dramatiker Harold Pinter im Mittelpunkt stehen. Zum tieferen Verständnis des <i>Endspiels</i> wird Theodor W. Adornos „Versuch, das Endspiel zu verstehen“ unter anderem im Close Reading erschlossen. Adornos Ansatz stellen wir eine tiefenhermeneutische Rekonstruktion des <i>Endspiels</i> von Hans-Dieter König aus den 1990ern gegenüber. Den Schlusspunkt wird dann eine Abschlussdiskussion über Absurdes Theater heute, in unserer Zeit, bilden.</p> <p>Eventuell gibt es eine Sichtung einer noch auszuwählenden <i>Endspiel</i>-Inszenierung, die dann im Seminar diskutiert wird.</p> <p>Ein Reader wird erstellt werden.</p> <p>TN: (Referate/Thesenpapiere/Protokolle): B.A.: 2 bzw. 3 CP LN: (Referat/Moderation/Protokoll/Thesenpapier + schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung): B.A.: 4 CP</p> <p>Beginn: 19. Oktober 2009</p>		

050 542	Raum und Literatur		Zelle
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul			
2 st.	Do 8-10	GABF 04/411	
<p>Im Zuge des ›spatial turn‹ bzw. ›topographical turn‹ ist die Raumvergessenheit bzw. Raumtabuisierung in der (deutschen) Literaturgeschichtsschreibung in letzter Zeit zugunsten einer neuen Beschäftigung mit dem ›erzählten Raum‹ gewichen. Es konkurrieren bzw. überlappen sich dabei zwei Ansätze, und zwar ein interkulturelles Raummodell, das die Polyphonie verschiedener literarischer Räume auf geopolitische Gegenbenheiten (Globalisierung, ›Gast‹arbeiter, Migranten, Mitteleuropa, z.B. Istanbul [Pamuk] etc.) bezieht, und ein phänomenologisches Raummodell, das gegenüber dem Geometer-Raum der Naturwissenschaft den erlebten bzw. erinnerten Raum der Literatur in den Vordergrund stellt. Wir wollen einige einschlägige Werke daraufhin befragen, welche Räume erinnert und dargestellt werden, wie Raum jeweils literarisch gestaltet wird und welche narrative Funktion der dargestellte Raum erfüllt. Das Seminar wird zunächst einige Raumtheorien vergegenwärtigen (u.a. Heidegger, Bollnow, Certeau), bevor es sich der ›Interpretation‹ literarischer Werke zuwendet. Ich denke an Goethes <i>Novelle</i> (1828), Eichendorffs <i>Viel Lärm um nichts</i> (1832), Stifters <i>Kazensilber</i> (1853) für das 19., Peter Handkes <i>Die Lehre der Sainte-Victoire</i> (1980) und Marcel Beyers Roman <i>Flughunde</i> (1995) für das (späte) 20. Jahrhundert. Dass bei der Auseinandersetzung mit den literarischen Texten (vermutlich) Foucaults These von einem Übergang von einer Epoche der Geschichte im 19. zu einem »Zeitalter des Raums« im 20. Jahrhundert (<i>Andere Räume</i>, 1967) auf der Strecke bleibt, wird billigend in Kauf genommen und als ›ästhetischer Mehrwert‹ auf der Haben-Seite der Literatur verbucht. (Das Seminar setzt die Raum-Thematik des Handke-Seminars im Sommer 2009 fort; der Besuch dieser Veranstaltung wird jedoch nicht vorausgesetzt.) – Ein Reader, der u.a. einschlägige Raum- und weitere Forschungsliteratur enthält, wird in den Semesterferien zusammengestellt und elektronisch in Blackboard eingestellt. Achten Sie bitte auf Infos auf meiner Homepage!</p>			
<p>Literatur zur Vorbereitung: • Die genannten literarischen Werke, die ich als Strandlektüre in den Semesterferien empfehle, sind im Buchhandel erhältlich. • Richard Alewyn: Eine Landschaft Eichendorffs. In: Ders.: <i>Probleme und Gestalten. Essays</i>. Frankfurt am Main 1974, 203-231 (zuvor in: <i>Euphorion</i> 51, 1957). • Sigrid Weigel: Zum ›topographical turn‹. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften. In: <i>KulturPoetik</i> 2,2 (2002), 151-165. • Jürgen Joachimsthaler: Text und Raum. In: <i>KulturPoetik</i> 5,2 (2005), 243-255. • <i>Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften</i>. Hg. Jörg Dünne, Stephan Günzel. Frankfurt am Main 2006.</p>			
<p>Schein-bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Kurzreferat (schriftlich/mündlich). LN bzw. entsprechende CP durch Hausarbeit bzw. mündl. Prüfung. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! MEd-Studierende können hier ihre sog. 6-Wochen-Arbeit schreiben, sofern die zu vereinbarende Themenstellung eine literaturdidaktische Perspektivierung aufweist!</p>			

Teilnahmevoraussetzung: B.A.-Abschluss (oder äquivalentes Studienniveau). Sichere Kenntnisse literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken, die günstigenfalls im B.A.-Studium in einer der einschlägigen Übung erworben wurden.

Teilnehmerbegrenzung: 60.

Anmeldeverfahren: Die Anmeldung vollziehen Sie durch Eintragung in eine Teilnehmerliste in meinem Sekretariat: Frau Bochnig, GB 4/141, Mo-Fr, 11-13 Uhr. Sie erhalten bei dieser Gelegenheit das Kennwort für den elektronischen Blackboard-Reader; Sie können jedoch auch eine Papierversion des Readers subskribieren.

Beginn: 22. Oktober 2009

THEATERPRAKTISCHE ÜBUNGEN

Theaterpraktische Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit theaterpraktischen Problemen vertraut machen.

051 640	Konzeption und Einrichtung einer Lesung		Frey Meyer
B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul			
2 st.	Di 16s.t. – 17.45 und n.V.	MZ	
<p>Aus dem Repertoire der Gegenwartsdramatik soll eine Lesung konzipiert und vorgetragen werden.</p> <p>Fragestellungen und Herangehensweisen der Dramaturgie werden diskutiert. Ein Konzept für die Lesung soll entwickelt werden. Beim praktischen Einstudieren des Textes überprüft sich das in der Theorie erstellte Konzept. Mit sprecherzieherischen Mitteln und mit dem Potenzial der Stimme sollen die Lesetexte ausgearbeitet werden.</p> <p>Durch das aktive Gestalten der Lesung soll dramaturgisches und eigenständiges Arbeiten geübt werden. Der Termin für die öffentliche Lesung ist am 2. Februar 2009 um 18 Uhr angesetzt.</p> <p>Begrenzte TeilnehmerInnenzahl. Anmeldung bis 15.10.2009 unter mz-studiobuehne@rub.de erforderlich.</p> <p>Beginn: 20. Oktober 2009</p>			

051 636	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum		Freymeyer
B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul			
n.V.	n.V.	MZ	
<p>Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne engagieren. Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit, an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistentz.</p> <p>Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.</p> <p>Wer theaterpraktisch mitarbeiten möchte, sollte sich so schnell wie möglich, spätestens aber bis zum 15.10.2009 bei Karin Freymeyer angemeldet haben.</p> <p>Programm und Produktionen siehe www.rub.de/mz-theater.</p> <p>Beginn: spätestens 1. Semesterwoche</p>			

051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010		Haß/Kerlin/ Schmuck
<p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) B.A.-Modul: Theaterpraktisches Modul M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>			
4 st.	Fr 14-16	GB 03/46	
<p>In diesem Projekt laufen verschiedene Interessen und Ideen zusammen: Zum einen das große Projekt der Dramaturgie des Schauspiels Essen (im nächsten Jahr: Schauspielhaus Bochum), das unter dem Titel <i>The next generation</i> verschiedene Stadtteilprojekte in Essen und Bochum vereinigt. Zum anderen das Interesse der Seminarleitenden, an die verschiedenen Erfahrungen mit chorischen Formen anzuknüpfen und gleichzeitig weiterzugehen als in verschiedenen Theaterprojekten bisher (<i>Westend, Schauspieler, Traktor, Bau</i>). Des Weiteren: Die Beschäftigungen in verschiedenen Seminaren des Instituts zum „Generationenbegriff“ bzw. zur „Entkettung der Generationen“ aufzugreifen und aus diesem Thema etwas zu machen, was sich für ein szenisches Projekt eignet. Und last not least das Prinzip der eigenen Formulierung stark zu machen für eine weitere ‚Generation‘ von Studierenden unseres Instituts, die Spaß und Interesse (und Geduld und Ausdauer) für ein großes szenisch forschendes Projekt aufzubringen bereit sind.</p> <p>Wir werden damit beginnen, dass wir uns mit Erwartungen, Befindlichkeiten, Gedanken, Erfahrungen, Wünschen und Ängsten von uns befassen, die wir zu diesem Projekt zusammenkommen. Die konkret Beteiligten und was sie als Personen mitbringen, bilden das ‚Ausgangsmaterial‘, das dann durch verschiedene andere (literarische, theoretische, musikalische) Materialien sowie durch eigene Texte oder Musiken, Improvisationen, erste szenische Arrangements usw. erweitert bzw. konterkariert wird. Ziel dieses Seminars im Wintersemester ist die Herstellung eines breiten Fundus an Materialien, musikalischer, sprachlicher und szenischer Art, die Entwicklung und Freisetzung szenischer Energie. Dabei sind wir zunächst für</p>			

alle möglichen Formen offen (auch solche, die hier nicht explizit angeklungen sind wie z.B. Foto, Video, Tanz). Wir vertrauen dabei letztendlich völlig auf die innerhalb kollektiver Prozesse sich selbst korrigierenden Auffassungen und Interessen der Beteiligten. Sie haben das Sagen.

P.S. Da wir auf das Entstehen eines kreativen Chaos hoffen (bzw. insgeheim stark damit rechnen), haben wir den Termin für das Seminar so gelegt, dass er sich für ein gelegentliches ‚Ausklungen‘ am anderen Ort eignet.

TN: nach Absprache

Beginn: 23. Oktober 2009

KOLLOQUIEN

051 645	Kolloquium für Promovierende	Haß
M.A.-Modul: Examensmodul		
1 st.	Mi 18-22 (vierwöchentlich)	

051 647	Doktorandenkolloquium	Hiß
M.A.-Modul: Examensmodul		
1 st.	nV.	

051 648	Musik-und Tanztheater	Voitas
M.A.-Modul: Examensmodul		
1 st.	Mo 16-19 (Blockveranstaltung n.V.)	
<p>In dieser Veranstaltung sollen aktuelle Fragen zum Musik- und Tanztheater erörtert werden. Die Themenauswahl richtet sich dabei weitgehend nach den Interessen und Vorschlägen der TeilnehmerInnen. Das Kolloquium richtet sich an alle an diesem Themenkomplex Interessierten, vor allem aber an jene, die hier einen Studienschwerpunkt setzen und/oder bereits Aspekte Ihrer Abschlussarbeit zur Diskussion stellen wollen.</p> <p>Anmeldungen per Email mit Hinweis auf Interessenschwerpunkte/Arbeitsthemen werden bis Ende September erbeten (monika.voitas@t-online.de).</p>		

MODULARISIERTES LEHRANGEBOT

Während bei dem Propädeutischen Modul nur der Besuch der beiden Grundkurse verpflichtend ist und der Rest der Veranstaltungen frei kombiniert werden kann, sind die Systematischen, Weiterführenden und Theaterpraktischen Module komplett frei gestaltbar. Es empfiehlt sich, zwei bis vier beliebige Veranstaltungen eines Modultyps miteinander zu kombinieren.

Die Leistungsanforderungen variieren entsprechend der jeweiligen Modulgröße. In der Regel gilt:

2 SWS = 1 TN, 2-3 CP

4 SWS = 1 LN, 1 TN; 6 CP

6 SWS = 1 LN, 2 TN; 9 CP

8 SWS = 2 LN, 2 TN; 12 CP

B.A.-PHASE

PROPÄDEUTISCHES MODUL

051 605	Grundkurs I 2 st., Mo 10 – 12, GB 03/42	Groß
051 606	Grundkurs I 2 st., Di 12 – 14, GBCF 05/705	Stapelfeldt
051 611	Aufführungsanalyse 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 612	Zwischen Rollenidentität und Selbstinszenierung: Eine Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Di 14 – 16, GBCF 05/705	Groß
051 614	Tanz und Bewegung in der Moderne 2 st., Mo 14-16, GABF 05/608	Hartmann
051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt
051 619	Neue Dramen 2 st., Blockveranstaltung	Hiß
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt
051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik 2 st., Blockveranstaltung (Optionalbereich)	Jobez
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
051 627	Theaterrezeption – Theorien des Zuschauens 2 st., Mo 14 – 16, GB 02/160	Stapelfeldt

051 629	Russisches Kirchentheater und christliche Ethik in der russischen Dramatik 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/516	Tsurkan
051 632	Wagners Romantische Opern 2 st., Mo 16-18, GABF 04/411	Woitas
051 633	Studentisches Seminar: Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevolution bis zum Nationalsozialismus 2 st., Do 14 – 16, GABF 05/608	Feist Betreuerin: Haß
051 634	Studentisches Seminar: Becketts <i>Endspiel</i> als eine Lesart des Absurden 2 st., Mo 12-14, GABF 05/608	Peitzmeier Betreuerin: Haß
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle

SYSTEMATISCHE MODULE

THEORIE

051 611	Aufführungsanalyse 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 612	Zwischen Rollenidentität und Selbstinszenierung: Eine Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Di 14 – 16, GBCF 05/705	Groß
051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß
051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt
051 618	Philosophische Lektüre. Möglichkeiten politischen Schreibens bei Jean-Paul Sartre und Maurice Merleau-Ponty 2 st., Di 16 – 18, GABF 05/608	Hinnenberg
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-18, GABF 04/252, Di 16 – 18, GABF 04/257	Hiß
051 621	Wahnsinnsszenen II: Hysterie 2 st., Mi 12-14, GABF 05/608	Höfer
051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik 2 st., Blockveranstaltung (Optionalbereich)	Jobez
051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus 2 st., Di 10-12, GABF 05/608	Kerlin
051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Kirsch

051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch
051 626	Der Tod der Heldinnen 2 st., Blockveranstaltung	Loges
050 696	Eugene O'Neill 2 st., Do 10 – 12, GB 03/42	Niederhoff
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
050 634	Beckett und Pinter 2 st., Do 10 – 12, GABF 04/613	Ottlinger
051 627	Theaterrezeption – Theorien des Zuschauens 2 st., Mo 14 – 16, GB 02/160	Stapelfeldt
051 628	Theater als Raumkunst. Die Shakespeare-Factory von Jürgen Gosch und Johannes Schütz 2 st., Blockveranstaltung	Tigges
051 633	Studentisches Seminar: Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevolution bis zum Nationalsozialismus 2 st., Do 14 – 16, GABF 05/608	Feist Betreuerin: Haß
051 634	Studentisches Seminar: Becketts <i>Endspiel</i> als eine Lesart des Absurden 2 st., Mo 12-14, GABF 05/608	Peitzmeier Betreuerin: Haß
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle

GESCHICHTE

051 612	Zwischen Rollenidentität und Selbstinszenierung: Eine Einführung in die Schauspielertheorie 2 st., Di 14 – 16, GBCF 05/705	Groß
051 613	Alterität im Theater: Das ethnische Theater in den USA nach 1960 2 st., Mi 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Tanz und Bewegung in der Moderne 2 st., Mo 14-16, GABF 05/608	Hartmann
051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß
051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt

051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
051 621	Wahnsinnsszenen II: Hysterie 2 st., Mi 12-14, GABF 05/608	Höfer
051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik 2 st., Blockveranstaltung (Optionalbereich)	Jobez
051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus 2 st., Di 10-12, GABF 05/608	Kerlin
051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Kirsch
051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch
051 626	Der Tod der Heldinnen 2 st., Blockveranstaltung	Loges
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
051 629	Russisches Kirchentheater und christliche Ethik in der rus- sischen Dramatik 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/516	Tsurkan
051 631	Musiktheater im 20. Jahrhundert 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/514	Woitas
051 632	Wagners Romantische Opern 2 st., Mo 16-18, GABF 04/411	Woitas
051 633	Studentisches Seminar: Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevo- lution bis zum Nationalsozialismus 2 st., Do 14 – 16, GABF 05/608	Feist Betreuerin: Haß
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle

THEATER DER GEGENWART/ANALYSE

051 610	Aufstand gegen die Wirklichkeit 2 st., Blockveranstaltung	Bergmann
051 611	Aufführungsanalyse 2 st., Do 10 – 12, GABF 05/608	Groß
051 614	Tanz und Bewegung in der Moderne 2 st., Mo 14-16, GABF 05/608	Hartmann
051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß

051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt
051 619	Neue Dramen 2 st., Blockveranstaltung	Hiß
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt
051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus 2 st., Di 10-12, GABF 05/608	Kerlin
051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Kirsch
051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch
051 626	Der Tod der Heldinnen 2 st., Blockveranstaltung	Loges
050 696	Eugene O’Neill 2 st., Do 10 – 12, GB 03/42	Niederhoff
050 634	Beckett und Pinter 2 st., Do 10 – 12, GABF 04/613	Ottlinger
051 627	Theaterrezeption – Theorien des Zuschauens 2 st., Mo 14 – 16, GB 02/160	Stapelfeldt
051 628	Theater als Raumkunst. Die Shakespeare-Factory von Jürgen Gosch und Johannes Schütz 2 st., Blockveranstaltung	Tigges
051 630	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis 4 st., Di 14 – 18, GB 03/49	Woitas
051 634	Studentisches Seminar: Becketts <i>Endspiel</i> als eine Lesart des Absurden 2 st., Mo 12-14, GABF 05/608	Peitzmeier Betreuerin: Haß

WEITERFÜHRENDE MODULE

DRAMATURGIE

051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß
051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt
051 619	Neue Dramen 2 st., Blockveranstaltung	Hiß

051 621	Wahnsinnsszenen II: Hysterie 2 st., Mi 12-14, GABF 05/608	Höfer
051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik 2 st., Blockveranstaltung (Optionalbereich)	Jobez
051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus 2 st., Di 10-12, GABF 05/608	Kerlin
051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Kirsch
051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch
051 626	Der Tod der Heldinnen 2 st., Blockveranstaltung	Loges
050 696	Eugene O’Neill 2 st., Do 10 – 12, GB 03/42	Niederhoff
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
050 634	Beckett und Pinter 2 st., Do 10 – 12, GABF 04/613	Ottlinger
051 634	Studentisches Seminar: Becketts <i>Endspiel</i> als eine Lesart des Absurden 2 st., Mo 12-14, GABF 05/608	Peitzmeier Betreuerin: Haß
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle

INTEGRALE THEATERWISSENSCHAFT

051 610	Aufstand gegen die Wirklichkeit 2 st., Blockveranstaltung	Bergmann
051 614	Tanz und Bewegung in der Moderne 2 st., Mo 14-16, GABF 05/608	Hartmann
051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 618	Philosophische Lektüre. Möglichkeiten politischen Schrei- bens bei Jean-Paul Sartre und Maurice Merleau-Ponty 2 st., Di 16 – 18, GABF 05/608	Hinnenberg
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
051 621	Wahnsinnsszenen II: Hysterie 2 st., Mi 12-14, GABF 05/608	Höfer

051 622	Molière und die Komödie der französischen Klassik 2 st., Blockveranstaltung (Optionalbereich)	Jobez
051 626	Der Tod der Heldinnen 2 st., Blockveranstaltung	Loges
051 628	Theater als Raumkunst. Die Shakespeare-Factory von Jürgen Gosch und Johannes Schütz 2 st., Blockveranstaltung	Tigges
051 629	Russisches Kirchentheater und christliche Ethik in der russischen Dramatik 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/516	Tsurkan
051 630	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis 4 st., Di 14 – 18, GB 03/49	Woitas
051 631	Musiktheater im 20. Jahrhundert 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/514	Woitas
051 632	Wagners Romantische Opern 2 st., Mo 16-18, GABF 04/411	Woitas
051 633	Studentisches Seminar: Massentheater im 20. Jahrhundert: Von der Oktoberrevolution bis zum Nationalsozialismus 2 st., Do 14 – 16, GABF 05/608	Feist Betreuerin: Haß
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle
051 617	<i>Ich aber werde dunkel sein.</i> Zur ‚Entdeckung‘ des Individuums im Theater des Jakob Michael Reinhold Lenz (Optionalbereich) 2 st., Do 12 – 14, GABF 05/608	Hildebrandt
051 623	Dramaturgien der Auslassung: Samuel Beckett, Händl Klaus 2 st., Di 10-12, GABF 05/608	Kerlin
051 624	Dramen der Souveränität. Zwischen Machiavelli und Hobbes 2 st., Di 12 – 14, GABF 05/608	Kirsch
051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch

MEDIALITÄT

051 610	Aufstand gegen die Wirklichkeit 2 st., Blockveranstaltung	Bergmann
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle
051 625	Masse und Moderne 2 st., Di 14 – 16, GABF 05/608	Kirsch

THEATERPRAKTISCHES MODUL

051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 640	Konzeption und Einrichtung einer Lesung 2 st., Di 16 s.t. – 17.45 und n.V.	Freymeyer
051 641	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum n.V., n.V.	Freymeyer

M.A.-PHASE**AUFBAUMODUL**

051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß
051 619	Neue Dramen 2 st., Blockveranstaltung	Hiß
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt
050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
051 631	Musiktheater im 20. Jahrhundert 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/514	Woitas
051 648	Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 16 – 19 (Blockveranstaltung n.V.)	Woitas
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle
051 630	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis 4 st., Di 14 – 18, GB 03/49	Woitas
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle

VERTIEFUNGSMODULE

051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 616	„Generationen“: Vorbereitung auf ein szenisches Projekt in 2010 4 st., Fr 14 – 18, GB 03/46	Haß/Kerlin/ Schmuck
051 635	<i>Fatzer</i> work-out 2 st., Blockveranstaltung	Haß
051 619	Neue Dramen 2 st., Blockveranstaltung	Hiß
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
051 600	Vorlesung mit Gästen: RUHR.2010 2 st., Do 16 – 18, HGB 30	Hiß/Stapelfeldt

050 620	Theory of Drama 2 st., Do 8 – 10, HGB 10	Niederhoff
051 631	Musiktheater im 20. Jahrhundert 2 st., Mi 14 – 16, GBCF 04/514	Woitas
051 648	Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 16 – 19 (Blockveranstaltung n.V.)	Woitas
050 498	Kurzgeschichte der Ästhetik 2 st., Do 10 – 12, HGB 50	Zelle
051 630	Bewegungsanalyse in Theorie und Praxis 4 st., Di 14 – 18, GB 03/49	Woitas
050 542	Raum und Literatur 2 st., Do 8-10, GABF 04/411	Zelle

EXAMENSMODUL

051 615	<i>Spatial turn</i> und Theaterwissenschaft 2 st., Do 12 – 16 (14-tägig), GABF 04/253	Haß
051 645	Kolloquium für Promovierende 1 st., Mi 18 – 22 (vierwöchentlich)	Haß
051 620	Medientheorie der Anfänge 4 st., Di 14-16: GABF 04/252; Di 16 – 18: GABF 04/257	Hiß
051 647	Doktorandenkolloquium 2 st., n.V.	Hiß
051 648	Musik- und Tanztheater 1 st., Mo 16 – 19 (Blockveranstaltung n.V.)	Woitas